

INKLUSIV

Ausgabe 01/2019

Heftnummer 229



SCHWERPUNKTTHEMA
EHRENAMT

VIEL NEUES
IM WALDVIERTEL

AKTUELLE
WIENER EINKAUFS-
STRASSENSTUDIE



SEBUS Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen

SET und SET Plus

Das bewährte schwerpunktorientierte Einstiegstraining gibt es auch 2018 weiterhin mit der Option auf Ihr persönliches „Plus“. Wählen Sie bei „SET Plus“ aus einer Vielzahl an Vertiefungs- und Erweiterungsmöglichkeiten und ergänzen Sie Ihren Stundenplan beispielsweise um Englisch oder Braille oder buchen Sie vertiefende Einheiten im Bereich EDV- und Hilfsmitteltraining, Deutsch und vielen mehr. Teilen Sie uns beim Beratungsgespräch Ihre Bedürfnisse und Zielvorstellungen mit und gemeinsam entscheiden wir, welche Auswahl für Sie am besten passt.

Dauer: mind. 6 Wochen

Bildungsassistenz

Sie haben schon eine passende Ausbildung bei einem anderen Anbieter gefunden und benötigen aber aufgrund Ihrer Sehbehinderung oder Blindheit Unterstützung oder Rat? Wenden Sie sich gerne telefonisch oder per Email direkt an uns und erfahren Sie mehr über die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Bildungsassistenz bei SEBUS (in Kooperation mit der Beruflichen Assistenz des BSVWNB).

Dauer: individuell

Modulare Büroausbildung

Büros bieten vielfältige und vielschichtige Arbeitsbereiche - die neue modulare Büroausbildung bei SEBUS ermöglicht es Ihnen, Ihren persönlichen Möglichkeiten und Zielen entsprechend anschlussfähige Qualifikationen im Bereich Büro zu erwerben. So können Sie Grundlagen erlernen, anerkannte Zertifikate erwerben oder auch den außerordentlichen Lehrabschluss zum Bürokaufmann/zur Bürokauffrau absolvieren. Im Beratungsgespräch informieren wir Sie gerne näher über die Vielzahl an Möglichkeiten.

Dauer: individuell
(mind. 6 Monate; max. 18 Monate)

**JETZT BERATUNGSTERMIN
VEREINBAREN!**

Email: office@sebus.at
Telefon: +43 1 982 75 84 222

SEBUS Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen

GEFÖRDERT
VOM:



VORWORT

Liebe Leser*innen

Diese Ausgabe der Inklusiv ist dem Thema Ehrenamt gewidmet. Ein spannender Bereich, ohne den es den ÖZIV vermutlich gar nicht gäbe. Einer Studie des IFES zufolge sind 46 % aller Österreicher*innen über 15 Jahre ehrenamtlich tätig. Entweder in einem Verein oder im Rahmen der Nachbarschaftshilfe. Eine beeindruckende Zahl, die wohl einen Blick hinter die Kulissen verdient hat.

Warum übernehmen Menschen überhaupt ein Ehrenamt? Die Gründe dafür sind wohl vielfältig und nur wer sie kennt, kann das Engagement optimal fördern bzw. für die eigene Organisation nutzen. Unseres Erachtens sind für die persönliche Entscheidungsfindung hauptsächlich drei Faktoren entscheidend. Es geht um das Thema, die konkrete Aufgabe und die persönlichen Motive.

Was das Thema betrifft so haben Behindertenorganisationen hier eine gute Chance. Die Zulaufquoten bei Caritas, Hilfswerk und ähnlichen Organisationen sind noch immer gut. Warum nicht auch beim ÖZIV? Vielleicht hängt der mangelnde Zulauf bei uns mit den Aufgabenstellungen zusammen?

Hier sollte zuerst auf die Motive geschaut werden. Die Ehrenamtlichen von heute sind anders als jene, die die letzten Jahrzehnte so großartig zum Aufbau des ÖZIV beigetragen haben. Auch heute ist die Sinnfrage noch sehr wesentlich; doch die jungen Menschen von heute erleben dies anders als früher. Dies zeigt sich auch in den Interviews mit „unseren“ Ehrenamtlichen. Sie wollen Erfahrungen in der Praxis sammeln, Gelerntes in sinnvollem Kontext einsetzen. Es ist nicht ausreichend und auch nicht zeitgemäß, ganz einfach zu helfen, sondern es muss einen wirklichen Nutzen für alle Beteiligten geben.

Das bedeutet, dass das Aufgabengebiet mit den Fähigkeiten und der Persönlichkeit der freiwillig arbeitenden Person übereinstimmen muss. Es



Hedi Schnitzer-Vogel und Julia Jungwirth

funktioniert nicht, wenn selbstbewusste und gut ausgebildete Menschen sich in vorhandenen Strukturen unterordnen sollen, wenn ihre Ideen kein Gehör finden und sie mit Aufgaben betraut werden, die sie nicht übernehmen wollen! Wir denken, es ist ganz entscheidend, einen klaren Rahmen und klare Ziele zu haben und dann tätigen Personen die Möglichkeit zu geben, innerhalb dieser Vorgaben tätig zu werden.

Diese Veränderung wird uns auch bei unseren Klient*innen und Mitgliedern gespiegelt. Die UN-Konvention hat hier einen Wechsel im Selbstbild von Menschen mit Behinderungen in Gang gesetzt. Um sie mit unserer Arbeit entsprechend zu fördern bedarf es einer individuellen Unterstützung, die sich an Persönlichkeiten wendet und nicht an hilfsbedürftige Almosenempfänger*innen.

Das Erkennen der eigenen Motivstrukturen ist für haupt- und ehrenamtlich tätige Menschen von großer Bedeutung. Antworten auf Fragen wie „Wofür brenne ich?“ oder „Was muss jedenfalls sein, damit es für mich dauerhaft gut ist?“ sind sehr hilfreich, um Zufriedenheit zu erlangen. Und zufrieden wollen wir doch alle sein, oder?

Wir wünschen Ihnen allen den Mut, sich auf die Entdeckung Ihrer Motive einzulassen und dann auch ihrem Herzen zu folgen!

Hedi Schnitzer-Vogel & Julia Jungwirth

Geschäftsführung des ÖZIV Bundesverbandes

07

KOMMENTAR

Dr. Klaus Voget
Präsident des ÖZIV Österreich

08

SCHWERPUNKT EHRENAMT

Aufbruchstimmung: Neue
Strukturen für den ÖZIV
Waldviertel



10

ÖZIV MEDIENPREIS

zum 12. Mal vergeben



12

EHRENAMT

macht Sinn und Freude!

16

BUNTE VIELFALT IN DER FREIWILLIGEN- ARBEIT

Kompetenter Umgang für ein
Miteinander auf Augenhöhe

18

WIR WOLLEN MEHR

für unsere Mitglieder –
dafür steht die ÖZIV
Interessenvertretung



22

ERNÜCHTERNDE ERGEBNISSE

bei Wiener Einkaufsstraßen-
studie 2018



26

INTERVIEW

„Es gibt immer einen Weg!“

28

MIT SPITZER FEDER ...

Sind Behindertenwitze Teil
der Inklusion?

30

INTERVIEW

„Noch immer viele Barrieren“

32

KURZNACHRICHTEN



34

SOZIALHILFE GRUNDSATZGESETZ

regelt die Mindestsicherung
neu

35

ÖZIV ACCESS

Barriere-Check erweitert

36

INKLUSIONSPREIS

Naturerleben für Alle!



38 COME-IN!

Was hat sich bei der Barrierefreiheit in Museen getan?



40 ÖZIV ARBEITSASSISTENZ

Undercover

43 ÖZIV SUPPORT

ÖZIV-Weihnachtsbaum & AMS Infoveranstaltung

46 DER MENSCH IM MITTELPUNKT

Nützen auch Sie das kostenlose SUPPORT Coaching Angebot im Waldviertel



49 ÖZIV TERMINE

ÖZIV Regional

50 ÖZIV BURGENLAND



52 ÖZIV TIROL



54 ÖZIV VORARLBERG



58 ÖZIV NIEDER- ÖSTERREICH



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Dr. Klaus Voget – Präsident
ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Julia Jungwirth, Hedi Schnitzer-Voget,
Daniela Rammel, Britta Wagner,
Elisabeth Weber, Peter Noflatscher,
Angelika Parfuß, Birgit Büttner, Lisa
Gittmaier, Isabella Aigner, Nicole
Weidinger, Elisabeth Königsberger,
Natascha Dengg, Dietmar Mayr

Layout:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Filiale: 4800 Attnang-Puchheim,
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N

ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Anregungen und Infos an:

redaktion@oeziv.org



Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV
Treppenlifte

Roidnerweg 8
4650 Edt/Lambach
Tel. 07245 20640

Kostenlose
Beratungs-Hotline: 0800 400 17 10 44

www.selectiv-treppenlifte.at

Wir, Firma Gugubauer KG, **Selectiv Treppenlifte**, aus OÖ. sind ein Unternehmen, das 2006 gegründet wurde und seither kontinuierlich die Produktpalette von Sitztreppenliften um Plattformlifte und Senkrecht-Homelifte erweitert hat.

Mit Qualität, seriöser Beratung und sehr gutem Service haben wir unsere Firma zu einem verlässlichen Partner Österreichweit aufgebaut.

Ein großes Plus besteht in unserer umfangreichen und vor allem Hersteller unabhängigen Produktvielfalt. Diese ermöglicht uns eine sorgfältige Information der unterschiedlichen Betriebssysteme an unsere Kunden.

Am Sitzliftsektor der Firma Access BDD welches ein Zweig der Firma

Thyssen Krupp ist mit den Modellen (Flow 2, Flow 2A und HomeGlide / Levante) sind wir in Österreich führend.

Neben dem Verkauf erledigen unsere erfahrenen und regelmäßig geschulten Mitarbeiter auch die erforderlichen Service- und eventuell anfallenden Reparaturen.

Dies wird von uns für die oben angeführten Modelle auch dann erledigt, wenn diese Lifte anderweitig gekauft und eingebaut wurden.

Zu erwähnen ist, dass wir von unseren Kunden keine Vorauszahlungen verlangen, weder eine Anzahlung für gekaufte Lifte noch für etwaige Dienstleistungen. Die Bezahlung erfolgt grundsätzlich nach erfolgter Durchführung von Einbau- oder Servicearbeiten.



Treppenlift Verband
in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Infozentrale: Wien 01 - 31 52 56 1
Internet: <http://www.treppenlift-verbund.at>
Email: info@treppenlift-verbund.at

ZERTIFIKAT

Wir empfehlen das Unternehmen
SELECTIV Treppenlifte
aufgrund der

1. **Herstellerunabhängigkeit**
(frei und vertraglich nicht an Hersteller oder Produkte gebunden)
2. **Mitarbeiterkompetenz und Kundenservice**
(durch die mehrjährige Montageerfahrung und zahlreiche absolvierte Produkt- und Serviceschulungen)
3. **zahlreichen Referenzen von Liftmontagen**
(im privaten und öffentlichen Bereich gemäß Anlage).

Das Unternehmen ist in hohem Maße vertrauenswürdig.

sehr gut!

Treppenlift Verband ausgestellt im Mai 2009

Treppenlift Verband in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Info Zentrale Verband Europa: P.O. Box 700, München - Telefon 0

Unverbindlich werden wir Sie
bei einem Neukauf fachgerecht
beraten bzw. Ihre bestehende
Liftenanlage warten oder reparieren.

Christa und Thomas Gugubauer
samt Team freuen sich auf
Ihren Anruf

LIEBE MITGLIEDER!

„Der Mensch steht im Mittelpunkt“ – das ist heute ein fast inflationär verwendeter Stehsatz. Unternehmen meinen ihre Mitarbeiter*innen und Kund*innen, Parteien ihre Wähler*innen. Nur allzuoft beschleicht uns bei diesen Aussagen das Gefühl, dass es sich letztendlich mehr um Lippenbekenntnisse als um ehrliche Meinungen handelt, die einem Realitäts-Check auch standhalten.

Was den ÖZIV betrifft, wollen wir es anders aufzäumen und sagen „Die Menschen machen den ÖZIV aus.“ Ja, auch wir stellen die Menschen (mit Behinderungen) ins Zentrum unseres Tuns, schließlich wollen wir durch unsere Aktivitäten in vielen Bereichen die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen nachhaltig und langfristig verbessern.

So sind wir im Rahmen der Interessenvertretung rechtspolitisch aktiv, um schon im Stadium der Gesetzeserstellung zugunsten von Menschen mit Behinderungen Einfluss zu nehmen. Mit unserer Bauberatung wollen wir einen aktiven Beitrag zur

Verbesserung der Barrierefreiheit leisten, Sensibilisierungs-Workshops und unsere Öffentlichkeitsarbeit leisten einen Beitrag dazu, Barrieren im Kopf abzubauen.

Und schließlich richten sich unsere Angebote SUPPORT COACHING und Arbeitsassistenz direkt an Menschen mit Behinderungen und unterstützen ihre Klient*innen ganz individuell mit dem Ziel ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben zu führen, was auch meist unmittelbar mit der persönlichen Arbeitssituation zu tun hat.

Unsere Landes- und Bezirksorganisationen leisten mit unterschiedlichen Schwerpunkten Großes für ihre Mitglieder (Siehe Artikel Seiten 18 bis 20). Ohne den unermüdlichen Einsatz von vielen ehrenamtlichen Kolleg*innen wäre ein solch dichtes und flächendeckendes Angebot unmöglich. Deshalb haben wir dieser Ausgabe des INKLUSIV dem Schwerpunkt „Ehrenamt“ gewidmet. Wie schon erwähnt wollen wir dieses Mal auch wieder einmal zeigen, welche Vorteile eine ÖZIV Mitgliedschaft mit sich



©Behindertenrat

**Präsident
Dr. Klaus Voget**

bringt. Im Artikel ab der Seite 40 stellen wir Klient*innen vor, die von der Beratung durch den ÖZIV profitiert haben.

Damit schließt sich der Kreis. „Die Menschen machen den ÖZIV aus“: die 25.000 Mitglieder in ganz Österreich, knapp 2.000 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, zudem die hauptberuflichen Kolleg*innen bei unseren Landesorganisationen und in den Angeboten und nicht zuletzt das Team des ÖZIV Bundesverbands – sie alle bilden die große Familie des ÖZIV und tragen in ihrem Rahmen zu den Zielen unseres Verbands bei.

Viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe des INKLUSIV.

**Ihr Präsident
Dr. Klaus Voget**



Gemeinde Pinsdorf
4812 Pinsdorf, Moosweg 3
Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0
gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at
www.pinsdorf.ooe.gv.at



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs. Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.

AUFBRUCHSTIMMUNG: NEUE STRUKTUREN FÜR DEN ÖZIV IM WALDVIERTEL

Andreas Weidenauer hat viele Ideen und viel Erfahrung betreffend ehrenamtlicher Tätigkeit in der Interessenvertretung sowie im Behindertensport.

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Fotos: Spielerpass Cup/Manfred Binder; Privat



v.l.n.r.: Sarah Grojer (Special Needs Krems-Wachau), SPIELERPASS-Botschafter Stefan Maierhofer, Niederösterreichs Sportlandesrätin Petra Bohuslav, Andreas Weidenauer (SKN St. Pölten Special Needs Wölfe), Austria-Legende Roland Linz, Felix Haindl (FC Flyeralarm Admira) und SPIELERPASS-Obmann Nikolas Karner

Im INKLUSIV-Gespräch sprudelt es nur so aus ihm heraus: über Anliegen, die ihm wichtig sind, zu verbesserungswürdigen Umständen und zu Plänen für die Zukunft. Sein Ziel: als Bezirksobmann will er den ÖZIV nachhaltig im Waldviertel verankern und zu einer wichtigen Drehscheibe für Menschen mit Behinderungen machen.



Der gelernte Tischler lebt in Göpfritz an der Wild quasi im Herzen des Waldviertels. Und von hier aus will er den ÖZIV in der Region bekannt machen. Seit rund einem Jahr betreibt er dazu Aufbau- und Pionierarbeit. Am Herzen liegen ihm die Entwicklung eines Beratungsangebotes betreffend Förderungen, Pflegegeld und andere behindertenrelevante Fragen. Im Idealfall sollte es in Zukunft Sprechtag in Waldviertler Bezirksstädten wie beispielsweise Horn geben.

Derzeit konzentriert sich Andreas Weidenauer darauf, Präsenz bei regionalen Messen und Veranstaltungen zu zeigen und damit Mitglieder für seine ÖZIV-Gruppe zu gewinnen. Eine von ihm barrierefrei gestaltete Website (www.b2b3.at) soll die Bekanntheit im Waldviertel ebenfalls fördern. Das Thema Sport hat für ihn einen Multiplikatoreffekt: im Sinne der Inklusion, für das Miteinander und auch für die Vernetzung und Bekanntheit. Mit dem Projekt „bewusst bewegen barrierefrei“ setzt Andreas Weidenauer auf das verbindende Element des Sports – der Schwerpunkt liegt hier auf Breiten- und Inklusionssport.

Erste Berührungspunkte mit Behindertenorganisationen ergaben sich für Andreas, dessen Sehkraft sich seit 2008 plötzlich kontinuierlich verschlechterte über die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, wo er sich mit seinen Erfahrungen ehrenamtlich einbrachte. Dort stieß er auch auf den ÖZIV und sein vielfältiges Angebot. So reifte die Idee, das Know How des ÖZIV auch in seine Heimat Waldviertel zu bringen. „Gute Beratung ist wichtig. Infos zu Förderungen sind oft sehr schwierig zu bekommen – das

weiß ich aus eigener Erfahrung.“, sagt Andreas Weidenauer, „Deshalb ist es mir ein Anliegen, mein eigenes Wissen an andere betroffene Menschen weiterzugeben.“



Ehrenamtliches Engagement hat für Andreas Weidenauer eine wichtige Bedeutung. Bis heute ist er Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr. Zudem betreibt selbst aktiv Sport im Fußball-Sehbehindertennationalteam. Zu den vielen Ideen des Andreas Weidenauer gehört auch ein inklusives Fußballturnier noch in diesem Jahr – insbesondere auch um möglichst viele junge Menschen zum Sport zu motivieren.

INKLUSIV wünscht bei der Umsetzung der vielen Ideen alles Gute! Möge der ÖZIV im Waldviertel kräftig wachsen und das ehrenamtliche Engagement von Andreas Weidenauer belohnt werden.

Interessiert?:

Andreas Weidenauer ist per email erreichbar unter office@b2b3.at
Informationen finden Sie auf der Website:
www.b2b3.at



ÖZIV-MEDIENPREIS ZUM 12. MAL VERGEBEN

Zum mittlerweile 12. Mal hat der ÖZIV Bundesverband den ÖZIV Medienpreis verliehen.



**(v.l.) erste Reihe ÖZIV-Präsident Klaus Voget, Preisträger Manfred Fischer
zweite Reihe: Ursula Müller (Autorin), Preisträgerin Nina Prasse (Ö1), Sonderpreisträger
Brigitta Hochfilzer, Norbert Weber, Rainer Hammerle (alle einfach informiert)**

Gegen Jahresende wurden die Preise an Nina Prasse und Manfred Fischer übergeben. Einen Sonderpreis erhielt die Zeitung „einfach informiert“.

Im Rahmen der Preisverleihung im CBMF-Cafe in Wien stellte Autorin Ursula Müller den anwesenden Gästen ihr Buch „Unbehindert arbeiten“ sowie den dazugehörigen Film vor. Souverän durch den Abend führte Moderatorin Petra Plicka.

Seit dem Jahr 2006 prämiert der ÖZIV jedes Jahr herausragende Beispiele für die Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen. Es wird jeweils ein Preis in der Kategorie Print (oder Artikel in Online-Zeitungen) und in der Kategorie Elektronische Medien (Radio oder TV) vergeben.

Unterstützt wurde der ÖZIV dabei wie auch in den vergangenen Jahren vom ÖJC (Österreichischer Journalisten Club) und einer prominent besetzten Jury. Unter dem Vorsitz des ÖJC-Prä-

sidenten Prof. Fred Turnheim bewertete die Jury die mehr als 30 eingereichten Beiträge. Heuer bestand die Jury aus Andrea Hauer (ORF – Ö1), Beate Firlinger (freie Journalistin), Herbert Gartner (Kurier), Prof. Claus Reitan (www.barrierefreiemedien.at), Mario Franzin (Geld-Magazin) und ÖZIV-Präsident Klaus Voget.

Die glücklichen Preisträger*innen

In der Kategorie „Print“ wurde Manfred Fischer für seinen sehr persönlichen im März 2017 im Magazin „Behinderte Menschen“ erschienenen Artikel „Immer wieder aufstehen – nie liegen bleiben“ ausgezeichnet.

Nina Prasse holte sich den Preis in der Kategorie „elektronische Medien“ für ihren im Juli 2017 auf Ö1 ausgestrahlten Radio-Beitrag „Tonlos“. Der exzellent recherchierte Feature-Beitrag befasst sich mit dem Leben gehörloser Menschen.

Einen Sonderpreis erhielt das 2017 gegründete Zeitungsprojekt „einfach informiert“, das sechs

Mal jährlich ein Printmedium in einfach verständlicher Sprache herausbringt.

Förderung exzellenter Berichterstattung

„Mit dem ÖZIV-Medienpreis wollen wir einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zur Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien leisten. Die diesjährigen Preisträger*innen haben eindrucksvoll vorgezeigt, wie qualitätsvolle und exzellent umgesetzte Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen aussehen kann.“ freut sich ÖZIV-Präsident Klaus Voget.

Fred Turnheim, der Präsident des ÖJC, betonte die jahrzehntelange freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem ÖZIV und dem ÖJC: „Gerade wir Journalisten müssen uns überlegen, dass das Thema „Behinderung“ nicht als „Heldenepos“ oder Rührstück abgehandelt werden sollte. Dafür ein Bewusstsein bei den Journalistinnen und Journalisten zu schaffen, ist eine ganz wichtige Aufgabe des ÖZIV-Medienpreises, den der ÖJC gerne unterstützt“.

Sie sind nicht allein!

ERWACHSENENHILFE
Hauskrankenpflege & Betreuung
zu Hause



**Wenn Sie uns brauchen:
Wir sind für Sie da!**



Tel: 0662/45 26 23
Fax: 0662/45 26 23 22
5020 Salzburg,
Elisabethstraße 14
Internet: www.erwachsenenhilfe.at
eMail: service@erwachsenenhilfe.at



**Unser Ziel:
Sie schauen
sicher in die
Zukunft.**

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen
1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Tel: 01/534 54/240, www.goedfsg.at





EIN EHRENAMT IM ÖZIV – MACHT SINN UND FREUDE!

Den ÖZIV gibt es seit 1962 – viele der erzielten Erfolge sind den ehrenamtlich Tätigen in ganz Österreich zu verdanken!

Gabriele Geissler

Text: Elisabeth Weber • **Fotos:** Privat

Bereits seit mehr als 50 Jahren ist der ÖZIV österreichweit tätig. Die Aktivitäten in unseren Landesorganisationen und zahlreichen Bezirks-Organisationen werden zum überwiegenden Teil von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen getragen. Ohne diese Ehrenamtlichen könnte ein Verein wie der ÖZIV seine Leistungen für 25.000 Mitglieder nicht erbringen.

Wir haben beispielhaft folgende sechs Kolleg*innen ein paar Fragen zu ihrer Motivation im ÖZIV ehrenamtlich zu arbeiten, gestellt.

1. **Willibald Pollheimer, Salzburg/Umgebung Flachgau.** Seit 1995 im ÖZIV. Funktionen im Laufe der Jahre: Schriftführer, Bezirksobmann, Kassier und Landesobmann.
2. **Georg Fritsch, Vorarlberg.** Seit 2011 im ÖZIV. Vorstandsmitglied in der ÖZIV Landesgruppe Vorarlberg
3. **Gabriele Geissler, Osttirol/Lienz.** Seit 2015 im ÖZIV. Obfrau des Bezirksvereines ÖZIV Lienz. Tätigkeiten: Öffentlichkeitsarbeit, Freizeitgestaltung für Mitglieder und Sozialberatung für Menschen mit Behinderungen.
4. **Sophie Bachner, Bundesverband Wien.** Seit November 2018 im ÖZIV. Mitarbeit in der ÖZIV-Rechtsabteilung.
5. **Stephanie Wallner, Bundesverband Wien.** Seit Oktober 2018 im ÖZIV. Unterstützung

im Rahmen der ACCESS-Firmentrainings und Mitwirkung im Bereich „Schlichtungsverfahren“.

6. **Charles-Onno Klopp, Bundesverband Wien.** Seit Ende 2017 im ÖZIV. Mitarbeit in der ÖZIV-Rechtsabteilung.

1. Warum haben Sie sich entschlossen, ein Ehrenamt auszuüben?

Willi Pollheimer:

Weil es für mich immer sehr wichtig war und ist, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Weil nichts so erfolgreich ist wie der persönliche Kontakt, die persönliche Beratung.

Georg Fritsch:

Damit ich in meiner Freizeit eine sinnvolle Tätigkeit ausüben kann. Man tut sich selber und anderen was Gutes.

Gabriele Geissler:

Ich habe selber durch die Tätigkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen große Hilfe erhalten. Dadurch habe ich trotz bzw. mit körperlicher Behinderung mehr Lebensqualität im Alltag erlangt, nicht zuletzt aufgrund finanzieller Erleichterungen.

Sophie Bachner:

Ich möchte neben dem Studium meine Freizeit nutzen. Will Gelerntes in einem sinnvollen Kontext anwenden und mich einbringen.

Stephanie Wallner:

Ich möchte neben meinem Studium die Möglichkeit wahrnehmen, Erfahrungen in der Praxis (bezogen auf meinen Ausbildungsbereich) zu sammeln. Außerdem ist es mir ein Bedürfnis, mich ehrenamtlich zu engagieren, gerade jetzt, wo ich – in der Zeit des Studiums – genügend Zeit dafür habe.

Charles-Onno Klopp:

Dieses Ehrenamt ermöglichte mir einen niederschweligen Einstieg und bietet mir viele Perspektiven.

2. Warum arbeiten Sie gerade im ÖZIV? Was zeichnet den ÖZIV aus Ihrer Sicht aus?

Willi Pollheimer:

1990 brauchte ich selbst Unterstützung und habe sie beim ÖZIV bekommen. Im ÖZIV erfahren wir viel über die Probleme der Betroffenen und können meistens vor Ort helfen. Wenn dies nicht möglich ist, leiten wir an zuständige Stellen weiter. Wichtig ist eine gute Beratung durch ehrenamtliche Funktionär*innen wie auch durch unsere Mitarbeiter*innen vom ÖZIV-Angebot SUPPORT. Ich schätze auch sehr das bundesweite unpolitische Wirken, u.a. der Bezirks- und Ortsgruppen.

Georg Fritsch:

Im Alter von 5 Jahren hatte ich einen Verkehrsunfall. Seither bin ich körperlich beeinträchtigt. Es ist mir ein Anliegen, Vereine, die sich um Menschen mit Behinderungen kümmern, zu unterstützen. Der ÖZIV betreibt außerdem wichtige Aufklärungsarbeit.

Gabriele Geissler:

Der ÖZIV setzt sich für Barrierefreiheit und Inklusion ein. Ich möchte dieses Bewusstsein und Wissen vielen Menschen näher bringen. Zusätzlich kann ich die positive Unterstützung, die ich vom ÖZIV erfahren durfte, weitergeben. Das dafür notwendige Wissen und die erforderlichen Kompetenzen erhalte ich



Georg Fritsch

im Rahmen des kostenlosen und umfangreichen Bildungsprogrammes. Wertvoll für mich ist ebenfalls die gute Vernetzung in der Sozialberatung zum ÖZIV-Landesverband Tirol.

Sophie Bachner:

Die Besonderheit des ÖZIV sehe ich darin, dass Menschen mit Behinderungen ein sehr breit gefächertes und kompaktes Angebot (zentrale Anlaufstelle) geboten wird.

Stephanie Wallner:

Ehrlich gesagt, bin ich ganz zufällig auf den ÖZIV gestoßen. Ohne allzuviel Kenntnis über den Verein, habe ich meine Bewerbung abgeschickt. Schon beim Erstgespräch stellte sich heraus, dass es hier einige Bereiche gibt, die mich interessieren könnten. Außerdem begeistert mich das gelebte Konzept der Inklusion im ÖZIV. Wie auch die generelle Offenheit, die ich von Beginn an spürte.

Charles-Onno Klopp:

Es war einfach ein glücklicher Zufall, dass ich den ÖZIV kennenlernen und mich einbringen durfte. Der ÖZIV zeichnet sich durch sein breit gefächertes Engagement aus.

3. Warum lohnt es sich für Sie, im ÖZIV ehrenamtlich tätig zu sein?

Willi Pollheimer:

Weil es noch sehr viel zu tun gibt. Es braucht

noch attraktive Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Mit unserem Vereinsleben wirken wir aber auch – und das ist sehr wichtig – der Vereinssamung von Menschen mit Behinderungen entgegen. Wichtig ist, auf die Mindestpensionsbezieher*innen verstärkt Rücksicht zu nehmen.

Es ist mir auch noch ein spezielles Anliegen, dass Ehrenamtliche bei einer Arbeitsleistung von mehr als 20 Stunden pro Monat, einen steuerlichen Vorteil genießen als kleine Anerkennung für deren Dienste an der Gesellschaft. Die Meldung an das Finanzamt könnte über die Landespräsident*innen erfolgen – unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

Georg Fritsch:

Ich möchte nochmals hervorheben: Weil ich mit meiner ehrenamtlichen Arbeit im ÖZIV mir und anderen helfe. Ich erlebe so viel an positivem Feedback.

Gabriele Geissler:

Es macht mich glücklich zu erleben, wie Menschen mit Behinderungen durch die ehrenamtliche Tätigkeit beim ÖZIV mehr Lebensqualität erfahren. Sei es im Rahmen der Freizeitaktivitäten, wo sie gemeinsam mit Menschen ohne Behinderungen Spaß haben und Inklusion leben können. Oder auch im Rahmen der Sozialberatung. Wir können sehr oft zu Erleichterungen im täglichen Leben beitragen.

Sophie Bachner:

Ich habe im ÖZIV Bundesverband die Möglichkeit sinnvoll und aktiv mitzuhelfen, zu unterstützen. Es sind so viele verschiedene, interessante Bereiche miteinander verknüpft.

Stephanie Wallner:

Ich bin im ÖZIV noch nicht besonders lange tätig. Das Gefühl hat mich jedoch bereits erreicht, dass hier stetig an den Vereinszielen gearbeitet wird. Es herrscht Offenheit gegenüber allen konstruktiven Beiträgen. Diese Dynamik, etwas ändern und bewegen zu wollen, wie auch das Gefühl, als ehrenamtliche Mitarbeiterin etwas zu diesem Sys-

tem beitragen zu können, macht die Mitarbeit zu etwas sehr Besonderem. Ich denke, beide Seiten können davon profitieren.

Charles-Onno Klopp:

Allein wegen der Wertschätzung und der mir eingeräumten Autonomie lohnt sich mein Ehrenamt im ÖZIV.



Stephanie Wallner

Wir, der ÖZIV Bundesverband

schaffen den nötigen sozialen und aufgabenbezogenen Rahmen, damit sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wohl und verankert fühlen.

Sind Sie neugierig geworden, haben wir Ihr Interesse nach einem Ehrenamt im ÖZIV geweckt? Das würde uns sehr freuen!

Wir sind immer wieder auf der Suche nach Menschen (mit und ohne Behinderungen), die bei diversen Aktivitäten mitwirken möchten.

Die Einsatzgebiete sind unterschiedlich und vielfältig.

Wir freuen uns über juristische Unterstützung, über Finanzexpert*innen und über alle, die unsere Botschaft gerne nach Außen tragen wollen. Selbst betroffene Expert*innen, also Menschen mit Behinderungen sind (zum Beispiel im Rahmen unserer Sensibilisierungstrainings) herzlich eingeladen, mitzuarbeiten.

Falls Sie Interesse haben,

kontaktieren Sie uns telefonisch unter +43(0)1/513 15 35 oder per mail **buero@oeziv.org**.

Mehr dazu finden Sie auch immer wieder im News-Bereich auf unserer Homepage:

www.oeziv.org

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Danke!



Marktgemeinde Eberschwang

4906 Eberschwang 93
Tel. (07753) 2255-0
Fax. (07753) 2255-99
gemeinde@eberschwang-ooe.gv.at
www.eberschwang.at



Das neue Eberschwanger Naturbad bietet auf einem großzügig angelegten Freizeitareal "Badespaß pur".
Badebetrieb ist täglich von 9.30 bis 19.30 Uhr.
Für das leibliche Wohl sorgt die Buffet-Pächterin Karin Mayr mit Team. Auf der wirklich schönen Terrasse können Sie bei einem "Kaffeetscherl" oder bei einer "kühlen Blonden" und einem Snack den Badetag so richtig genussreich gestalten.

Bezahlte Anzeige

**Bauen.
Wohnen.
Vertrauen.**

Ein Unternehmen der **wohnbaugruppe.at**

Bezahlte Anzeige

OHNE BARRIEREN BEI URLAUB AM BAUERNHOF

Die große Freiheit

Keine Spur von verwinkelten, unzugänglichen Ecken, lästigen Bodenschwellen oder engen Treppen. Weil sich jeder einen Urlaub wünscht, der alle seine Bedürfnisse erfüllt, haben sich einige Urlaub am Bauernhof-Gastgeber auf barrierefreie Ferien spezialisiert. Egal, ob mit Rollstuhl oder Gehhilfe, hier wird der Bauernhof für alle erlebbar.

Große, rollstuhlgerechte Badezimmer und großzügige Gästezimmer bieten Urlaub ohne Grenzen. Im barrierefrei zugänglichen Garten zwitschern die Vögel und die Hofkatze Minka lässt sich gerne mit ausgiebigen Streicheleinheiten verwöhnen. Abseits vom Hof stellen unsere Bauern gerne ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm zusammen. So kann man ohne Einschränkungen die Umgebung erkunden, im Badesee schwimmen oder eine Tour mit dem Handbike genießen.

Urlaub am Bauernhof Österreich bietet qualitätsgeprüfte Unterkünfte in rund 2.300 Ferienbauernhöfen vom Neusiedler- bis zum Bodensee in idyllischen Lagen inmitten der Natur. Alle spezialisierten Themenbauernhöfe unter www.UrlaubamBauernhof.at



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union
Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



Bezahlte Anzeige

AMSTETTEN
Pulsschlag des Mostviertels

Bezahlte Anzeige

VISHAY

Vishay Semiconductor (Austria)
Ges.m.b.H.
Telefunkenstraße 5
4840 Vöcklabruck
www.vishay.com

Bezahlte Anzeige

BUNTE VIELFALT IN DER FREI- WILLIGENARBEIT

**Kompetenter Umgang für ein
Miteinander auf Augenhöhe.**

Text: Martin Oberbauer (Wiener Hilfswerk)

Fotos: Wiener Hilfswerk

Österreich ist ein Land, in dem sich viele Menschen freiwillig engagieren. Laut einer Bevölkerungsbefragung von 2016 im Auftrag des Sozialministeriums sind 31 Prozent der österreichischen Bevölkerung im Alter von über 15 Jahren bei Vereinen ehrenamtlich tätig. Fast ein Drittel der Bevölkerung setzt sich für andere Menschen, für Tiere, die Umwelt, kulturelles Leben, Katastrophenschutz oder Bildung ein. Eine beachtliche Anzahl, deren Mitwirkung aber nicht einfach so funktioniert, sondern den Vereinen und Projekten, bei denen sie stattfindet, einiges abverlangt.

„Kommen Sie zu uns, wir werden bestimmt etwas für Sie finden. Irgendwer wird sich dann schon um Sie kümmern.“ Wer mit solchen Worten von einem Verein oder Projekt zu freiwilliger Mitarbeit eingeladen wird, ist gut beraten, auf der Hut



zu sein. Zum Glück passiert so etwas nur mehr in sehr wenigen Ausnahmefällen. Denn längst haben Freiwilligenorganisationen den Wert von professionellem Umgang mit Freiwilligen und stimmigen Rahmenbedingungen erkannt.

Kompetente Ansprechpersonen im Verein – vom ersten Kontakt über die Zeit der Einsätze bis zum Ausstieg aus dem Engagement – sind eine wesentliche Voraussetzung

dafür, dass Freiwillige ihr Engagement als sinnstiftend, erfüllend und befriedigend erleben. Sie erleichtern es ihnen Anschluss zu finden. Sie ermöglichen es ihnen durch die Vermittlung passender Tätigkeiten, dass sie mit Freude für eine gewisse Zeit mitwirken wollen. Aber wann passt eine Tätigkeit? Gelingt es den Verantwortlichen des Vereins, Freiwillige so einzusetzen, dass sie das Gefühl haben, wirklich gebraucht zu werden, etwas bewegen



und ihre Motive in die Tat umsetzen zu können, dann werden die Freiwilligen mit der übernommenen Aufgabe zufrieden sein. Doch das ist leichter gesagt als getan, denn die Beweggründe von Freiwilligen sind sehr vielfältig. Die Bandbreite reicht unter anderem vom Wunsch zu helfen und dem Bedürfnis nach einem geselligen Miteinander über die Umsetzung von eigenen Werten und Interessen bis zu der Erwartung, spezifische Fähigkeiten einbringen zu können und sich persönlich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus kommt es immer seltener vor, dass sich Freiwillige einfach so einer Organisation unterordnen, sich einteilen lassen und verfügbar machen. Sie sind selbstbe-

wusster und anspruchsvoller geworden. Sie erwarten ein Miteinander auf Augenhöhe, weil sie neben ihrer Zeit auch ihre Kompetenzen zu bieten haben. Sie erwarten eine gewisse Autonomie mit Freiräumen, in denen sie auch eigene Ideen verwirklichen können.

Die Auseinandersetzung von Vereinen und Projekten mit den vielfältigen Herangehensweisen der Freiwilligen ist dementsprechend anspruchsvoll. Sie kann nicht nur irgendwie nebenbei geleistet werden. Für einen kompetenten Umgang mit der Freiwilligenvielfalt braucht es fachkundige Ansprechpartner*innen, deren Position in der Organisation gut verankert und mit entsprechenden Zeitressourcen ausgestattet ist. Neben den strukturellen Voraussetzungen ist aber auch eine Engagement ermöglichende und fördernde Haltung gefragt, die nicht ausschließlich die Ansprüche und Vorstellungen der Organisation gegenüber den Ehrenamtlichen vertritt, sondern sich daran orientiert, was Freiwillige zu bieten haben, was sie interessiert und wie sie möglichst für alle Beteiligten optimal eingesetzt werden können. Alles in allem bedeutet ein

professioneller Umgang mit Freiwilligen also eine höchst verantwortungsvolle und facettenreiche Aufgabe, die hohe fachliche und soziale Kompetenzen verlangt. Diesem Umstand tragen österreichweit Lehrgänge für Freiwilligenkoordinator*innen Rechnung. Sie orientieren sich üblicherweise am „Leitfaden für Curricula von Lehrgängen für Verantwortliche in der Arbeit mit Freiwilligen“ des Sozialministeriums. In Wien beginnt der nächste Lehrgang Freiwilligenkoordination im April 2019, in Oberösterreich im Oktober 2019 und in Salzburg im April 2019. Nähere Informationen erhalten Sie von martin.oberbauer@wiener.hilfswerk.at



Martin Oberbauer



WIR WOLLEN MEHR FÜR UNSERE MITGLIEDER

Seit 56 Jahren steht der ÖZIV für erfolgreiche Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen. Dass der ÖZIV noch viel mehr kann, was das mit Lamas zu tun hat und warum es sich jetzt lohnt, Mitglied zu werden, lesen Sie hier.

Text: Britta Wagner • **Fotos:** sams-foto.com, ÖZIV Kärnten, Jonas Seebacher, ÖZIV Burgenland



ÖZIV Vorarlberg Tanzworkshop



Ausflug mit Lamas, ÖZIV Burgenland

Waren Sie schon einmal mit einem Lama unterwegs? Die putzigen Tiere aus den Anden sind immer häufiger auch in Österreich anzutreffen. Besonders beliebt: Tagesausflüge mit den wuscheligen Vierbeinern. Und weil das Wandern mit Lamas so beliebt ist, hat der ÖZIV Burgenland kurzerhand beschlossen, auch mit den Rollino Kids des ÖZIV einen solchen Ausflug zu unternehmen. Spaß und Freude waren garantiert, entlang des Kirschblütenweges wuselte es nur so von Rollifahrer*innen und Lamas.

Warum das so wichtig ist? Zu einer guten Lebensqualität gehört mehr als bloß Essen und ein Dach über dem Kopf. Wir wollen mehr für unsere Mitglieder. Wir wollen eine gute Lebensqualität für alle Menschen mit Behinderungen erreichen. Neben den wichtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen, an denen der ÖZIV unermüdlich arbeitet, gehört auch die Inklusion im Alltag dazu und ja, auch

viel Spaß und Freude. Mit Ausflügen und sportlichen Angeboten will der ÖZIV genau das bieten. Das ist noch nicht in jeder Region möglich, aber dort, wo die Ressourcen reichen, versuchen wir, auch diesen Teil des Lebens in unsere Arbeit einzubeziehen und Angebote zu schaffen, die Lebensfreude im Kreise Gleichgesinnter ermöglicht.

Die Angebote dazu sind unterschiedlich und vielfältig. Während die Burgenländer mit Lamas wandern, bieten die Vorarlberger höchst erfolgreich Tanzkurse an. „Samba mit dem Rollstuhl“ ist die Devise. Der Rollstuhl-Tanzworkshop unter der fachkundigen Anleitung des staatlich geprüften Übungsleiters für Rollstuhltanz des ÖBSV und Tanztrainer des ÖTSV Markus Isop übt mit bis zu 18 Rollifahrer*innen heiße Sambarythmen.

Und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Wandern mit Lamas, Tanzkurse und nicht zuletzt Sport steht auf

der Liste der Angebote. In Kärnten hat man sich sogar prominente Verstärkung für ein Schi-Event geholt. Niemand geringerer als Fritz Strobl, eine der Ikonen des österreichischen Schisports, wedelte bereits mit den Kärntner Mitgliedern über die Hänge.

Sport, barrierefreie Urlaube, Sommerfeste, Angebote für jung und alt, gemütliche und sportliche Menschen – erkundigen Sie sich bei Ihrem jeweiligen ÖZIV Landesverband, welche Aktivitäten in Ihrer Nähe angeboten werden (Infos dazu finden Sie im Kasten).

Sozialrechtliche Beratung und Hilfsmittelverleih

Neben dem umfassenden Freizeitangebot, bieten manche ÖZIV-Landesorganisationen auch sozialrechtliche Unterstützung an. Beratung zu Themen wie Behindertenpass, Parkausweis, Pflegegeld und/oder Ermäßigungen und Rechtsberatung sind Teil unseres Angebots. In manchen Bundesländern wie beispielsweise in Tirol, gibt es sogar einen Hilfsmittelverleih. Hier können Sie Elektro-Rollstühle, Rampen oder Hilfsmittel für den Alltag gegen eine geringe Gebühr ausleihen. Nachdem nicht alle Bundesländer über die gleichen Ressourcen verfügen, erkundigen Sie sich bitte auf der jeweiligen Webseite über das genaue Angebot oder rufen Sie direkt Ihren ÖZIV Landesverband an.

Wir vertreten Ihre Interessen

Insgesamt hat der ÖZIV

derzeit rund 25.000 Mitglieder und ist damit eine der größten und wichtigsten Interessenvertretungen für Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wir sind in zahlreichen Gremien im Sinne unserer Mitglieder vertreten und bringen unser Know-how in Gesetzestexte, Beratung für barrierefreies Bauen, Einkaufen, Reisen und barrierefreie Museen ein. Wir arbeiten dabei österreichweit und sogar auf europäischer Ebene. Wir

sensibilisieren Unternehmen in speziellen Trainings und entwickeln Labels, nach denen Firmen ihre Barrierefreiheit prüfen und entwickeln können. Wir engagieren uns für die Rechte von Fluggästen mit Behinderungen genau so wie für behinderte Arbeitnehmer*innen. Gibt es Probleme am Arbeitsplatz bieten wir kompetente und professionelle Beratung, sollen und/oder müssen Sie sich beruflich verändern, stehen wir Ihnen

zur Seite. Kostenlos und mit unserer ganzen Kompetenz (nähere Informationen dazu finden Sie auch auf Seiten 40 bis 48). Wir unterstützen Sie im Alltag und vertreten Ihre Interessen auf allen Ebenen. Und: Je mehr wir sind, desto besser. Denn gemeinsam ist man nicht nur stärker, man hat einfach auch mehr Spaß!



BG-Hermagor Aktionstag Nassfeld mit Fritz Strobl



ÖZIV Kärnten

Jetzt Mitglied werden

Mit Ihrer Mitgliedschaft haben Sie nicht nur persönliche Vorteile, Sie stärken uns auch als Interessenvertretung. Wie Sie jetzt Mitglied werden, erfahren Sie auf unserer Website.

Werden Sie unterstützendes oder förderndes Mitglied

Als unterstützendes oder förderndes Mitglied helfen Sie uns, das Angebot für Menschen mit Behinderung ständig zu erweitern. Mit Ihrer Unterstützung können wir etwa das Freizeitangebot oder auch die sozialrechtliche Beratung weiter ausbauen.

Wie und wo Sie unterstützendes oder förderndes Mitglied werden, erfahren Sie auf unserer Website oder kontaktieren Sie Ihren Landesverband.

Alle Informationen zur ÖZIV-Mitgliedschaft und unseren Angeboten sowie die Kontakte zum ÖZIV Bundesverband und den ÖZIV-Landesorganisationen finden Sie auf unserer Website www.oeziv.org

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-71100 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE



www.salzburg.info



Wir möchten, dass Sie Ihren Aufenthalt barrierefrei genießen können!

In der mehrsprachigen Broschüre „Salzburg – barrierefrei erleben“ finden Sie alle Informationen, die für einen barrierefreien und damit unbeschwerten Aufenthalt in der Mozartstadt wesentlich sind. Der praktische Begleiter im Taschenformat enthält eine Vielzahl von Angaben zu Parkmöglichkeiten, öffentlichen Einrichtungen, WCs, Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Unterkünften. Die Broschüre

„Salzburg – barrierefrei erleben“ ist kostenlos bei allen Stellen der Salzburg Information bzw. über die Tourismus Salzburg GmbH erhältlich.

www.salzburg.info/barrierefrei, www.stadt-salzburg.at/stadtplan

Salzburg Information
Tel. +43/662/88987-0
tourinfo@salzburg.info

STADT SALZBURG Magistrat
Behindertenbeauftragte

SALZBURG
Die Bühne der Welt

Bezahlte Anzeige



Barrierefreies Bad

- ✓ Bewegungsfreiheit
- ✓ Selbstständigkeit
- ✓ Sicherheit
- ✓ individuelle Lösungen
- ✓ auch im kleinen Bad

Fiecht Au 42
6134 Vomp

05242 669 77

badundco-vomp-dbg.at

 **bad+co**
DIE BADGESTALTER

Bezahlte Anzeige



Ihr Partner für
behindertengerechten
Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

ERNÜCHTERNDE ERGEBNISSE BEI WIENER EINKAUFS- STRASSENSTUDIE 2018

Auch im dritten Anlauf zeigt sich, dass es auf den Wiener Einkaufsstraßen um die Barrierefreiheit recht bescheiden bestellt ist. Nur rund jedes zweite Geschäftslokal ist nämlich stufenlos zugänglich. Beschämend auch, dass sich seit der letzten Studie vor 2 Jahren keine Verbesserung gezeigt hat.

Text: Angelika Parfuß • **Interview:** Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** ÖZIV ACCESS, Laesser www.laesser.com



Eingang mit Stufen auf der Favoritenstraße 2018

Ursprünglicher Anlass für die Erhebung der Barrierefreiheit der Wiener Einkaufsstraßen war das in vollem Umfang in Kraft tretende Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (BGStG) im Jahr 2016, in dem unter anderem die Diskriminierung durch bauliche Barrieren für öffentlich zugängliche Geschäfte verboten ist.

Im Jahr 2018 wurde, wie auch bereits in den Jahren 2016 und 2014, die Barrierefreiheit der Wiener Einkaufsstraßen erhoben. Schwerpunkt war dabei die Zugänglichkeit von Geschäften. Das bedeutet im Detail, dass wir die Stufen vor 1.837 Geschäften zählten.

Das Ergebnis war wenig zufriedenstellend. Keine der erhobenen zehn Einkaufsstraßen

war zur Gänze barrierefrei. Im Vorher- / Nachher-Vergleich fällt die Bewertung der Barrierefreiheit in den Wiener Einkaufsstraßen auch wenig erfreulich aus. Im Vergleich zu den Ergebnissen im Jahr 2016 gab es keine Verbesserung. Hier gibt es großen Aufholbedarf. Nur 44,6% der Geschäfte war, ähnlich wie bereits im Jahr 2016 erhoben – damals waren es 44,5% – ohne Stufen.

Auf der rechten Seite finden sie im Diagramm die Detailergebnisse zu den stufenlosen Einkaufsstraßen in Wien aus dem Jahr 2018.

Mit ein paar Ausnahmen war die Zugänglichkeit der Straßen bei unter 50%. Das bedeutet, weniger als jedes zweite Geschäft war ohne Stufen zu erreichen. In drei Einkaufsstraßen, darunter die Josef Städter Straße, die Ottakringer Straße und die Alser Straße waren sogar weniger als ein Drittel der Geschäfte stufenlos zugänglich. Hier wäre dringend



Geschäfteingang mit Rampe auf der Simmeringer Hauptstraße 2018

ein höheres Bewusstsein bezüglich der vorgeschriebenen stufenlosen Zugänglichkeit nötig.

Einzig in der Mariahilfer Straße (71,5% stufenlose Geschäfte) und der Favoritenstraße (68,5% stufenlose Geschäfte) gab es im Vergleich zu den anderen Straßen ein besseres Ergebnis. Bei allen untersuchten Einkaufsstrassen gab es im Vergleich zum Jahr 2016 keine Steigerung der Barrierefreiheit.

Zusätzlich zu den Stufen wurden auch die Branchen der

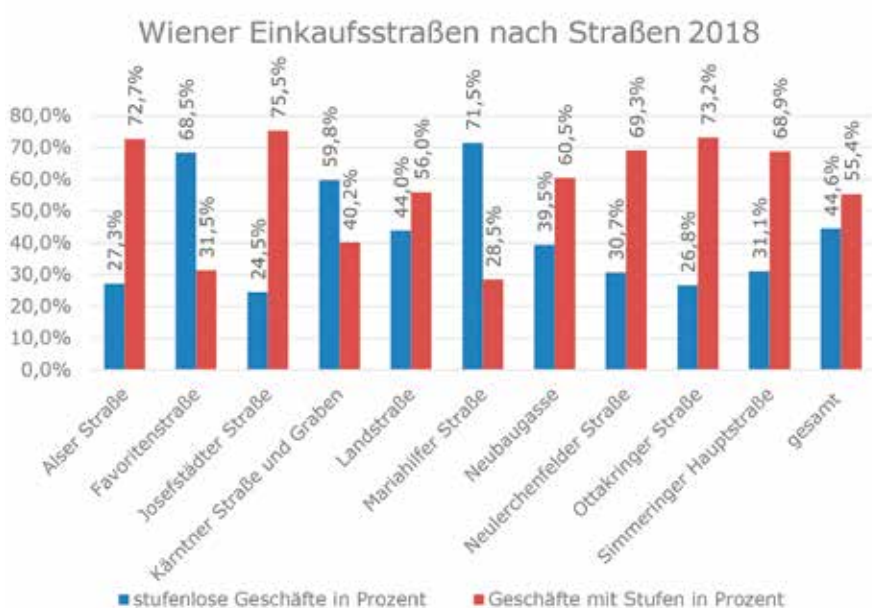
Geschäfte erhoben. Betrachtet man diese, gab es nur zwei Branchen, bei denen alle Geschäfte stufenlos waren. Das waren die Einkaufszentren und die Veranstaltungsstätten (Kinos, Theater). Des Weiteren kann man die Apotheken positiv hervorheben. Mit 74,1% stufenloser Zugänglichkeit, war das die Branche mit der höchsten Zugänglichkeit nach den Einkaufszentren. Auch die Branche „Heilmittelbedarf“ wies im Vergleich ein besseres Ergebnis auf. Hier gab es 65,2% stufenlose Geschäfte. Aber auch in diesem Bereich wäre eine weitere Steigerung

der Barrierefreiheit erwünscht. Diese ist im Vergleich zu den Ergebnissen aus 2016 nicht erfolgt.

Besonders geringe Ergebnisse gab es in den Branchen „Körperpflege“ (20,0% stufenlose Geschäfte), Consulting/Beratung“ (27,3% stufenlose Geschäfte) und „Gastronomie“ (38,0% stufenlose Geschäfte). Im Vergleich zu 2016 gab es auch bei den größten Branchen wie dem Fachhandel (45,1% stufenlose Geschäfte), dem Modebereich (49,4% stufenlose Geschäfte) und auch der Gastronomie und kaum eine Steigerung der Barrierefreiheit. Hier gibt es ebenfalls noch Etliches zu tun und viel Luft nach oben.

Für 2019 planen wir unsere Erhebung in ausgewählten Bundesländern fort zu führen.

Die Wiener Einkaufsstrassen werden wir im Jahr 2020 erneut erheben, um mögliche Entwicklungen zu erfassen. Diese Erhebung wird alle zwei Jahre wiederholt, um eine Zeitreihen-Analyse zu ermöglichen.



Das Schlusslicht bei der Barrierefreiheit bildete die Josefstädter Straße im 8. Bezirk – hier war nur ein Viertel der Geschäfte stufenlos zugänglich. INKLUSIV sprach mit der Bezirksvorsteherin Veronika Mickel über das Ergebnis und die Pläne für die Zukunft.

Die Josefstädter Straße hat bei der aktuellen ÖZIV Einkaufsstraßenstudie in Hinblick auf „stufenlosen Zugang“ bzw. Barrierefreiheit bei Geschäftslokalen unter den Wiener Einkaufsstraßen am Schlechtesten abgeschnitten. Überrascht Sie dieses Ergebnis? Wie erklären Sie sich, dass die Josefstädter Straße hier das Schlusslicht bildet?

Dort, wo wir als Bezirk unmittelbaren Einfluss haben, im öffentlichen Bereich, bei öffentlichen Gebäuden haben wir in den letzten Jahren einiges investiert, um den Bezirk barrierefreier zu gestalten. Das Amtshaus wurde durch einen Lift im Eingangsbereich, sowie der Jugendtreff in der Kochgasse umgebaut und barrierefrei zugänglich gemacht. Auch in unsere Schulen investieren wir laufend, um Barrierefreiheit möglich zu machen. Die Zugänglichkeit der Geschäftslokale liegt jedoch in privater Verantwortung. Die Einkaufsstraßenvereine der Josefstadt haben gemeinsam mit der Mobilitätsagentur Wien bereits einen Infoabend für Unternehmerinnen und Unternehmer des Bezirks zum Thema Barrierefreiheit

gestaltet. Die ÖZIV Einkaufsstraßenstudie zeigt, dass hier offensichtlich weitere Anstrengungen erforderlich sind.

Werden Sie im Bezirk Maßnahmen ergreifen um eine Verbesserung der Zugänglichkeit zu erreichen?

In der Josefstädter Straße ist der Anteil an kleinen, lokalen Händlern im Vergleich zu großen Einkaufsstraßen wie der Mariahilfer Straße höher. Für diese ist der Umbau zugunsten der Barrierefreiheit leider oft mit einer hohen finanziellen Belastung verbunden, die Kleinräumigkeit der Geschäftslokale stellt dabei eine weitere Herausforderung bei der barrierefreien Gestaltung dar. Auch ich denke, dass andere Möglichkeiten wie mobile Rampen etc. forciert gehören. Gerne trete ich diesbezüglich wieder in Kontakt mit der Wirtschaftskammer im Bezirk, um die Themenstellung verstärkt in Angriff zu nehmen.

Es gibt von Ihnen ein umfassendes „Mobilitätskonzept“ für den Bezirk „Josefstadt“ – inwiefern werden auch Menschen mit Behinderungen (insb. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bzw. Sinnesbehinderungen) von diesem Konzept profitieren?

Den „Masterplan Mobilität“ des Bezirks haben wir in Hinblick auf die Bedürfnisse aller Menschen, die in der



Josefstadt leben, erstellt. Mittels Gehsteigverbreiterungen und Vorziehung, wird sowohl die Benützung der Gehwege, aber auch die Querung der Straßen erleichtert. Erst 2018 wurde ein Abschnitt der Lange Gasse in eine Begegnungszone umgestaltet, sowie die Florianigasse zur Gänze mit Gehsteigverbreiterungen und Gehsteigvorziehungen ausgestattet.

Ein Großteil der Ampelanlagen (85%) im Bezirk ist durch akustische Unterstützung barrierefrei.

Auch die weitgehend barrierefreie Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ist uns ein Anliegen. So bekennen wir uns im „Masterplan Mobilität“ zum maximalen Einsatz von Niederflurgarnituren der Straßenbahnen und haben beispielsweise die Straßenbahnstation Blindengasse/Josefstädter Straße zurückverlegt und den Gehsteig verbreitert, wodurch das Einsteigen in die Straßenbahn erleichtert und die Einsehbarkeit im Kreuzungsbereich verbessert wurden. Auch konnten bereits alle wichtigen Fußgängerquerungen behindertengerecht abgesenkt werden.

F
H
R
Z
E
U
G
B
A
U

BAUMGARTNER



Wr. Neudorf

-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknopf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität

IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b, 2355 Wr. Neudorf
02236 - 62 331 / info@paravan-partner.at / www.paravan-partner.at





PARAVAN

TECHNOLOGY GROUP

Bezahlte Anzeige

das ist ihre
wohnfühl-
hotline:

0662/43 12 21-14
www.die-salzburg.at



„die salzburg“:
herzlich mehr
als gewohnt!

Attraktive Wohnräume - modern und hochqualitativ. Das Unternehmen - kundenfreundlich, gemeinnützig und mit einem großen Herz, das für den Wohnbau schlägt. „die salzburg“: Einfach zum Wohlfühlen!



die salzburg
die wohnfühlgemeinschaft

Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft „salzburg“ reg.Gen.m.b.H
Ignaz-Harrer-Straße 35
5020 Salzburg
T: +43(0)662/43 12 21-0
F: +43(0)662/43 12 21-46
E: office@die-salzburg.at
www.die-salzburg.at

Bezahlte Anzeige



weiser

BAD - HEIZUNG - PLANUNG - REPARATUR

Wohlfühl - Bäder

rundum rollstuhlgerecht.

Der Spezialist für barrierefreie Bäder, stilvoll, modern oder klassisch.

Wir beraten Sie ausführlich vor Ort und gehen ganz individuell auf Ihre Wünsche ein.

Wir koordinieren alle Arbeiten, von der Installation über den Fliesenleger, Maler uvm.

Unser Team freut sich auf Sie!

Tel. 640 639

Ing. Rupert Weiser GmbH
Fürbergstraße 1, 5020 Salzburg

24 Stunden
Notdienst

0664 -
453 28 94

Bezahlte Anzeige

KINDER BIS 14
JAHRE FREI!

BADESPASS AM STRAND VON STROBL

Baden und Schwimmen am Naturstrand

DIE NATURSTRÄNDE DER GEMEINDE STROBL:

- Buffets
- Duschgelegenheiten
- Umkleidekabinen
- Große Liegewiesen
- Herrliche Lage

NATURSTRAND WASSWIESE:

gegenüber von St. Wolfgang/Abfahrt
Wolfgangsee Bundesstraße

LIEGEWIESE FELMAYER: im Ort

• Eintrittsentgelt: Ganztags € 4,-
 • Eintrittsentgelt: ab 14 Uhr € 3,-
 • Kinder unter 14 Jahren Eintritt frei
 • Behinderte (Behindertenausweis und erforderlicher Begleitperson) Eintritt frei
 • Gäste mit Strobler Gästekarte € 2,-
 • Saisonkarte mit Lichtbild € 69,-

Bezahlte Anzeige

„ES GIBT IMMER EINEN WEG!“

Interview mit Heidemarie Feucht, Autorin von „Sehbehindert – na und? Mut tut gut“

Interview: Hansjörg Nagelschmidt
Foto: Privat

Mit ihrem Buch „Sehbehindert – na und? Mut tut gut“ gewährt die Autorin Heidemarie Feucht spannende Einblicke in ihr Leben mit einer Sehbehinderung. Sie will mit dem Buch anderen vor allem Mut zusprechen und Stärke weitergeben. Fortsetzung möglich. Mit Heidemarie Feucht sprach INKLUSIV Chefredakteur Hansjörg Nagelschmidt.

Erzählen Sie bitte für unsere Leser*innen etwas zu Ihrem Hintergrund, Leben, Ausbildung, Hobbys etc.?

Ich bin in Niederösterreich auf einem Berg – der „Hohen Wand“ – aufgewachsen. Viele Jahre habe ich mit den Eltern im Schutzhaus verbracht. Im elterlichen Betrieb habe ich auch eine Koch-/Kellner-Lehre absolviert. Außerdem spielte ich gerne Akkordeon, Klavier und sang im Chor. Heute mache ich gerne lange Spaziergänge und besuche so oft wie möglich mit der Familie Theatervorstellungen und Konzerte.

Ihre Sehkraft hat mit der Zeit kontinuierlich nachgelassen. Wann hat das begonnen und wie ist der Status jetzt?

Ich kam im Jahr 1963 zweieinhalb Monate zu früh auf die Welt und war 1,3 kg leicht. Meine Augen waren nicht fertig ausgebildet. Kurz gesagt: meine Sehleistung wurde trotz Operationen eigentlich kontinuierlich schlechter. Jetzt verfüge ich auf einem Auge über rund 2-3 Prozent Sehrest, am zweiten Auge trage ich eine Kunstharzprothese

Sie haben letztes Jahr ihr Buch veröffentlicht. Was war Ihre Motivation, Ihre Geschichte aufzuschreiben?

Vor einigen Jahren bin ich wieder einmal viele Stunden in Augenambulanzen herumgesessen und habe die Verzweiflung vieler Menschen wahrgenommen. Daraus ist die Idee entstanden ein Buch zu schreiben, das Betroffenen Mut zusprechen und idealerweise Stärke geben soll – gerade auch Personen, die eine plötzliche Verschlechterung ihrer Sehkraft erfahren. Im Buch geht es auch darum, nützliche Tipps und Tricks für den Alltag zu vermitteln. Beispielsweise ist Ordnung halten sehr wesentlich, oder die Wohnung blindengerecht zu adaptieren – gut sind beispielsweise möglichst keine Stufen und rutschfeste Teppiche. Andererseits möchte ich auch aufzeigen, dass es Behörden und Vereine wie beispielsweise die Blindenverbände gibt, die unterstützen können und damit Irrwege vermeiden.

Wie lange haben Sie an dem Buch gearbeitet, hatten Sie Unterstützung bzw. wie ist Ihnen das mit Ihrer Sehbeeinträchtigung gelungen?

Insgesamt habe ich rund ein Jahr an dem Buch gearbeitet. Zeitweise war es auch recht mühsam, aber mit Hilfe eines Bildschirmlesegeräts und einem Vorlesegerät konnte ich das Manuskript selbständig zu Papier bringen. Das hat mich auch ein bisschen stolz gemacht.

Was sollten Leser*innen aus Ihrem Buch bzw. Leben mitnehmen oder lernen?



Mein Buch soll Menschen mit Sehbeeinträchtigung Mut machen, dass man trotz der Einschränkungen ein lebenswertes, glückliches Leben führen kann. Mein Motto ist: Es gibt immer einen Weg! Wichtig ist es – aus meiner Sicht – Prioritäten zu setzen und seinen Weg Schritt für Schritt zu gehen. Übung macht den Meister und trägt zur Selbständigkeit bei. Noch ein Leitsatz von mir ist „Nicht hadern, was gestern war, sondern das Jetzt akzeptieren!“.

Sehende können sich ein Leben ohne zu sehen oft schwer vorstellen. Menschen mit Sehschwächen oder auch blinde Menschen kommen im Alltag sehr gut zurecht. Was würden Sie sich wünschen – von Politik, Unternehmen, anderen Dienstleistern – was das Leben von blinden Menschen oder mit starker Sehschwäche deutlich verbessern würde?

Es gibt viele Aspekte, die Verbesserung bringen könnten beispielsweise ein verbesserter und leichter Zugang zu Lesegeräten. Die sind nämlich wirklich sehr praktisch und hilfreich. Wünschenswert wäre auch eine bessere Sensibilisierung bei Menschen in Geschäften oder im Dienstleistungsbereich. Mir ist aufgefallen, dass Deutschland auf diesem Gebiet schon wesentlich weiter ist als wir in Österreich. Leider existieren auch keine Tagesstätten für ältere Menschen mit Sehbehinderungen. Ich glaube,

dass hier dringender Handlungsbedarf notwendig wäre.

Im Frühjahr werde ich eine Selbsthilfegruppe leiten für Menschen mit Augenprothese und deren Angehörige. Die Gruppe mit dem Namen „Augenprothesengruppe – Augenmama“ wird in den Räumlichkeiten der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs in Wien stattfinden.

Zu Ihren Zukunftsplänen: ich habe gelesen, dass Sie einen neuen Job als Inklusions-Beraterin für Unternehmen antreten werden – können Sie uns dazu mehr erzählen? Welche Ratschläge haben Sie für Unternehmen betreffend Inklusion?

Gerade, was Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderung betrifft, ist noch vieles zu tun. Verbesserungsbedarf gibt es fast überall: angefangen bei Ämtern, in den Gemeinden, aber auch in Geschäften oder Gastronomiebetrieben.

Den Unternehmen möchte ich sagen, dass es Profis gibt, die im Umgang mit Menschen mit Behinderungen unterstützen können und hier viel Know How haben. Dabei geht es sowohl um Kundinnen und Kunden als auch um Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter mit Behinderungen. Um Arbeitsplatzhaltung zu ermöglichen stehen Unternehmen viele Wege offen, die sie vielleicht selbst nicht kennen, über die aber die Profis Bescheid wissen. Auch für ein Unternehmen ist es keine Schande sich beraten zu lassen und Hilfe anzunehmen.

Gibt es Überlegungen für ein weiteres Buch?

Nicht konkret, aber vielleicht schreibe ich ein Kochbuch mit dem Thema „Backen ohne Waage“ – das könnte mir Spaß machen.

Danke für das Gespräch!

Das Buch

„Sehbehindert – na und? Mut tut gut.“ ist im Verlag Berger erschienen und wurde extra gestaltet für blinde und sehschwache Menschen. Erhältlich um 14,90 Euro im Buchhandel“.

MIT SPITZER FEDER ...

Sind Behindertenwitze Teil der Inklusion?

Gastautor: Manfred W.K. Fischer

Mit Witzen ist das so eine Sache. Viele finden wir gut. Manche aber abgrundtief schlecht. Das hängt meist davon ab, wie direkt wir uns betroffen fühlen. Manche Witze sind verletzend und herabwürdigend, d.h. schlecht. Sie bauen auf ungerechtfertigte Vorurteile und Klischees über Menschen bzw. Menschengruppen auf. Von hintergründigem Humor oder spitzbübischer Argumentation keine Spur, nur brachiales Schenkelklopferlachen. Motto: Lieber einen guten Freund verlieren, als einen schlechten Witz auslassen.

Wie ist das nun mit „Behindertenwitzen“, also solchen über behinderte Menschen, ihre Lebensweise und ihre Gewohnheiten. Einige werden sagen, über diese Menschen dürfe man keine Witze machen, weil man sich über Schwächere nicht lustig mache. Doch Menschen mit Behinderungen sind nicht schwächer als alle anderen, sondern im Sinne der Inklusion Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft, wie alle anderen auch.

Also: Her mit Behindertenwitzen? Denke, dagegen ist nichts einzuwenden. Was wäre eine Welt ohne Witze und ohne Lachen - auch ein Witz, oder?

Hier ein Witz von der Website Raul Krauthausens, Behindertenaktivist aus Deutschland.

„Was denken Kannibalen, wenn sie einen Rollstuhlfahrer sehen? ‘Oh super, Essen auf Rädern!’“.

Krauthausen findet es wichtig, dass man über sich selbst lachen kann – dem stimme ich zu.

Taktgefühl gefragt

Lachen aus guter Laune, nicht aus Schadenfreude, macht Menschen sympathisch. Beim Witze erzählen ist Taktgefühl gefragt. Man will andere Menschen – egal ob behindert oder nicht – doch keinesfalls verletzen. Gerade, wenn man Menschen kennenlernt, sollte man sich an ihren „Empfindlichkeitslevel“ erst herantasten. Ist ein Witz über unsichere Männer wirklich gefragt, wenn ein „neuer“ schüchterner Mann erstmals in der Runde dabei ist? Sicher nicht.

Gleiches gilt bei Menschen mit Behinderungen. Meine Stimmung hellt es nicht auf, wenn ein neuer Bekannter seine Unsicherheit im Benehmen gegenüber einem Rollstuhlfahrer (mir) mit einem Rollifahrer-Witz überspielt. In diesem Fall gilt es im Gegenwind zu segeln und schlagfertig zu sein.



Witze sind kein Freibrief, um Vorurteile, Klischees, Ignoranz und blankes Unwissen zu verbreiten. Sie sollten dazu dienen MIT anderen und nicht auf Kosten anderer zu lachen. Lachen macht uns Menschen schließlich sympathisch. Gerade über sich selbst lachen zu können, ist ein Zeichen von Stärke.

Aber man muss nicht über jeden Witz lachen – manche sind einfach schlecht. Ein Nicht-Lachen zeugt oft von gutem Geschmack und nicht von Humorlosigkeit.

Wertschätzung und Respekt

Wenn einem sein Gegenüber im Gespräch seine Wertschätzung und seinen Respekt gezeigt hat, dann ist auch ein Witz möglich – auch im Zusammenhang mit der Behinderung des Gegenübers. Der Witz sollte

allerdings nicht am Anfang einer Begegnung stehen.

Im Zusammenhang mit einer Behinderten-Witz-Debatte vor einigen Jahren und der Kritik an Behindertenwitzen, stellte eine Spiegel-Kolumnistin die Frage: „Wollt ihr nun Inklusion oder nicht? Wenn ja, dann gehören auch schlechte Behindertenwitze dazu“. Eine betroffene behinderte Frau antwortete in ihrem Blog darauf: „Wir wollen zuerst Respekt“.

Genau darum geht es. Von Menschen mit Behinderungen wird das Thema deswegen kontrovers diskutiert, weil sie oft als hilflos und bemitleidenswert angesehen und dargestellt werden. Es war/ist ein langer Weg, diese negativen Klischees los zu werden und Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft als selbstbestimmte, aktive Mitglieder zu verankern. Behindertenwitze würden nach Meinung ihrer Gegner dieses Klischee der „Hilflosigkeit“ vertiefen. Eine Diskussionsteilnehmerin

meinte dazu: „Wir spielen [noch] nicht auf Augenhöhe und deswegen sind Behindertenwitze keine gelebte Inklusion.“

Hier kommen wir wieder auf das Taktgefühl, die Wertschätzung und den Respekt gegenüber unseren Mitmenschen zurück. Diese Prinzipien gilt es im gegenseitigen Umgang hoch zu halten.

Wer darf „Behindertenwitze“ erzählen?

Wenn man für ein JA zu Behindertenwitzen ist, stellt sich die Frage, ob es eine Einschränkung dafür geben soll, wer sie erzählen darf. Phil Hubbe, Karikaturist mit Multipler Sklerose, meinte auf diese Frage in einem Interview: „Ja, [jeder darf Behindertenwitze erzählen, Anm.d. Verf.] warum nicht? Das wäre doch sonst auch nur eine Art „Ausgrenzung“, wenn dies nur Betroffene dürften.“ Ich finde die Frage unsinnig. Weil sie in Bezug auf Rauchfangkehrer-, Blondinen- oder Lehrerwitze auch nicht gestellt wird. Sollten etwa nur Lehrer Witze

über ihren Berufsstand erzählen dürfen?

Mein Resümee

JA, Witze über Menschen mit Behinderungen dürfen erzählt werden – wie über andere Menschengruppen auch. Man muss allerdings nicht über jeden Witz lachen. Hier auszuwählen zeugt nicht von Humorlosigkeit, sondern von gutem Geschmack. Mir persönlich gefallen beispielsweise die Karikaturen von Phil Hubbe sehr gut. Sie sind immer in fröhlichen Farben gestaltet, egal welche Botschaft sie vermitteln.

Erstabdruck in der Zeitschrift „RehaTreff“ 1/2018 (Leimersheim, Deutschland).

Zum Autor:

Manfred Fischer ist rollstuhlfahrender Journalist und Sensibilisierungstrainer. Er lebt mit seiner Familie in Ostermiething in Oberösterreich. 2018 erhielt er den Medienpreis des ÖZIV Bundesverbandes.

150 SEIT 1869

02272 / 63100 - dlouchy.at

Bei dir.
Wenn dich die Freiheit ruft.

DLOUHY
WITH YOU.

NOCH IMMER VIELE BARRIEREN



Interview mit Christine Steger, Vorsitzende des Monitoring Ausschusses

Interview: Julia Jungwirth

Der Monitoringausschuss feierte im vergangenen Dezember sein 10jähriges Jubiläum. Wir befragen die Vorsitzende Christine Steger zu aktuellen Themen.

Der Monitoringausschuss hat ja durch das Inklusionspaket im letzten Jahr neue Ressourcen erhalten und sich damit Richtung Pariser Prinzipien entwickelt. Was kann man sich darunter vorstellen? Was heißt das für die konkrete Arbeit des Ausschusses?

Die Pariser Prinzipien legen fest wie ein Überwachungsorgan aussehen muss, damit es unabhängig agieren kann. Es darf zum Beispiel keine personelle oder organisatorische Überschneidung mit einer Behörde geben, also nicht an eine Landesverwaltungseinheit angeschlossen sein. Mit dem im Oktober 2017 vom Parlament beschlossenen Inklusionspaket konnte ein Verein zur Unterstützung des Unabhängigen Monitoringausschusses eingerichtet werden. Nun stehen auch die unabhängigen finanziellen Mittel zur Verfügung, um vier Personen zu beschäftigen und auch in eigenen Räumlichkeiten zu arbeiten. Das bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Strukturen und der Arbeitsfähigkeit für den Monitoringausschuss. Auch, weil alle Mitglieder des Ausschusses ehrenamtlich arbeiten.

Was werden die Arbeitsschwerpunkte des Ausschusses 2019 sein?

Ein Arbeitsschwerpunkt 2019 werden die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen

mit Behinderungen sein. Dazu haben wir gemeinsam mit dem Tiroler Monitoringausschuss im November zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen. Das ist uns besonders wichtig, denn die Rechte von Kindern und Jugendlichen werden oft nur in Verbindung mit dem Thema der inklusiven Schule gesehen, kaum aber mit Themen wie Freundschaft, Liebe, Partnerschaft oder dem Einstieg in die Arbeitswelt. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse der öffentlichen Sitzung bilden die Basis für eine Stellungnahme, die der Monitoringausschuss dieses Jahr veröffentlichen wird.

Außerdem befassen wir uns aktuell mit dem Thema Familie und Partnerschaft. Hier hat der Ausschuss eine alle Themen umfassende und sehr ausführliche Stellungnahme verfasst, die demnächst veröffentlicht wird.

Obwohl Artikel 23 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) seine Vertragsstaaten verpflichtet, wirksame und geeignete Maßnahmen gegen Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen speziell in diesem Kontext zu treffen, können viele Menschen mit Behinderungen ihre Vorstellungen von Familie und Partnerschaft nicht umsetzen. Oft sind sie mit Vorurteilen, Ablehnung durch Familie, Umfeld oder Betreuer*innen, fehlende Unterstützungen und organisatorischen Schwierigkeiten bei der Bereitstellung geeigneter Wohnformen konfrontiert. Auch die Angst vor einer Kindesabnahme ist oft präsent. Der aktuelle und in den Medien dokumentierte Fall dazu bestätigt auch, dass diese Angst nicht unbegründet ist.

Am 26.10.2018 jährte sich die Ratifizierung der UN-BRK zum 10ten mal. Die aktuelle (zweite) Staatenprüfung läuft gerade und der MA hat sich beim Komitee im Rahmen des Berichts der Zivilgesellschaft umfassend geäußert - Wo gibt es aus Sicht des MA die größten Versäumnisse von Österreich bei der Umsetzung der UN-BRK?

In der österreichischen Rechtsprechung findet die Tragweite der UN-BRK kaum Berücksichtigung. Die Bestimmungen aus der Konvention werden in der nationalen Gesetzgebung nicht als Priorität gesehen und fanden in den vergangenen 10 Jahren kaum Eingang in die Gesetze, daher werden die international gültigen Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen als weniger verbindlich wahrgenommen werden. Zu beobachten ist das z.B. beim Recht auf Arbeit oder dem Recht auf Bildung für alle Menschen viele der Empfehlungen der letzten Staatenprüfung nicht aufgegriffen und daher auch nicht umgesetzt wurden – in einigen Punkten gibt es auch zuwiderlaufende Entwicklungen.

Welche politischen Themen stehen derzeit prioritär auf der Agenda des MA? Wie äußert sich der MA zu diesen Themen?

Der Monitoringausschuss hat im vergangenen Sommer in Vorbereitung auf die nächste Staatenprüfung durch die Vereinten Nationen einen Bericht verfasst, der die österreichische Situation hinsichtlich der Umsetzung der Konventionsziele beschreibt. Voraussichtlich nächstes Jahr dann wird der Ausschuss in Genf über die Entwicklungen berichten.

Ganz aktuell beschäftigt uns die geplanten Verschlechterung für Menschen mit Behinderungen hinsichtlich des Sozialhilfegrundgesetzes. Außerdem sind die Themen Bildung und Arbeit für Menschen mit Behinderungen auch Dauerbrenner im negativen Sinne.

Uns beim ÖZIV liegt umfassende Barrierefreiheit sehr am Herzen. Ist Barrierefreiheit aus Sicht des Monitoringausschusses in der Gesellschaft angekommen?

Auch wenn physische Barrierefreiheit in einigen Bereichen mittlerweile als Notwendigkeit

wahrgenommen wird, treffen Menschen mit Behinderungen immer noch in allen Teilen des Lebens auf Barrieren: Bauliche Barrieren, wie beispielsweise hohe Gehsteigkanten oder ein schlechtes Blindenleitsystem, aber auch schwere Sprache können eine Barriere darstellen. Menschen mit Behinderungen treffen auch beim Einstieg in den Arbeitsmarkt auf Barrieren, weil sie oft bereits als „arbeitsunfähig“ klassifiziert wurden. Das sind dann eben strukturelle Barrieren.

Der Abbau von Barrieren jeglicher Art ist unabdingbar, um Menschen mit Behinderungen die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe garantieren zu können. In der Gesellschaft ist aus unserer Sicht noch kein grundsätzliches Verständnis darüber vorhanden, dass ein umfassender Begriff von Barrierefreiheit ein Menschenrecht ist, auch wenn sich natürlich in vielen Bereichen ein Konsens herstellen hat lassen, insbesondere wenn es um Rampen und barrierefreie WCs geht. Aber das ist nicht weitreichend genug. Barrierefreiheit ist viel mehr als das.

Gibt es bedenkliche Entwicklungen, die sich (politisch im Hintergrund) ankündigen, wo die Organisationen aktiv werden sollten?

Beispielsweise soll die Sonderschule gegenüber inklusiven Schulsystemen gestärkt und ausgebaut werden. Das ist natürlich sehr bedenklich, da auch alle langfristigen Studien gezeigt haben, wie Menschen mit Behinderungen strukturelle Benachteiligungen durch eine Sonderschulkarriere erleben – in welcher Qualität auch immer in den Schulen gearbeitet wird. Kinder mit Sonderschulabschlüssen fassen weniger Fuß am Arbeitsmarkt und können daher auch in weiterer Folge kein selbstbestimmtes Leben mit einem Beruf oder einem Einkommen führen.

Häufig werden Pilotprojekte und andere einmalige Lösungen, die nicht flächendeckend umgesetzt wurden, hervorgehoben. Es fehlt eine grundlegende Abkehr von „begrenzten Wohltätigkeitsgedanken“ hin zu einem umfassenden Verständnis von Rechten und Ansprüchen, um so eine nachhaltige Veränderung für Menschen mit Behinderungen zu erwirken.

ÖZIV ABERMALS KOOPERATIONSPARTNER VON „WHEELDAY“

Von Beginn an ist der ÖZIV Bundesverband Partner des Projektes „Wheelday“. Das Projekt möchte auf die Situation und Anliegen von Menschen mit Behinderungen weltweit aufmerksam machen.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • Fotos: IUFE

Um Bewusstsein zu schaffen und auf die Anliegen von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen, gibt es laufend unterschiedliche Aktivitäten und Veranstaltungen. Dabei geht es um Themen rund um Inklusion, Barrierefreiheit, Mobilität und Hilfsmittelversorgung sowohl bei uns in Österreich, als auch in anderen Ländern, vor allem in Entwicklungsländern.

Im Dezember fand im Amtshaus des Wiener Bezirks Josefstadt die Preisverleihung des Wheelday Jugendwettbewerbs statt. Mit 300 Euro Preisgeld prämiert wurden drei Sieger-Projekte, die auf ihre Weise einen Beitrag zur Inklusion leisten:

Insgesamt waren 23 Projekte eingereicht worden. Folgende **drei Projekte** wurden mit jeweils **EUR 300,-** ausgezeichnet:

- **Kategorie „International“:** Inklusion in Zimbabwe - Gemeinsam Wohnen und Lernen (Brot für die Welt)
- **Kategorie „National“:** Initiative Kinderuni-Barrierefrei (kinderuniwien)
- **Wheelday-Publikumspreis:** Barrierefreier Garten für Tageseinrichtung Horn (Landjugend Horn)

Zum ersten Mal wurde heuer ein Publikumspreis auf der Wheelday-Facebookseite gewählt. Sieger dieser Publikumswahl wurde die Landjugend Horn für ihr Projekt „Barrierefreier Garten für die Tageseinrichtung Horn“. Im Namen des ÖZIV übergab Hansjörg Nagelschmidt den Preis an die Gewinner*innen.

Eingebettet ist Wheelday beim Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE), das als **Think Tank** im Sinne der nachhaltigen Entwicklung arbeitet. Zusammengefasst setzt sich das



v.l.n.r.: Ernst Gödl (IUFE-Obmann), Daniela Koller, Daniela Allram (beide Landjugend Horn), Hansjörg Nagelschmidt (ÖZIV Bundesverband), Florian Leregger (IUFE-Geschäftsführer), Veronika Mickel-Göttfert (Bezirksvorsteherin Wien-Josefstadt)



Daniela Allram und Daniela Koller von der Landjugend Horn berichten über ihr Siegerprojekt



Ruth Lhotzky-Willnauer von der Kinderuni Wien präsentiert ihr Gewinnerprojekt „National“.

IUFE für eine faire weltweite Entwicklung und Balance zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen und Interessen ein.

ORF-TELETEXT ERWEITERT ANGEBOT IN „LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE“

Seit Sommer 2017 bietet der ORF TELETEXT ab Seite 470 „Nachrichten leicht verständlich“ in einfacher Sprache. Nunmehr hat der ORF TELETEXT dieses Service erweitert: Ab Seite 480 werden unter dem Titel „Nachrichten leichter verständlich“ die gleichen tagesaktuellen Meldungen noch leichter verständlich, in kürzeren Sätzen und auf mehr Zeilen aufgeteilt angeboten.

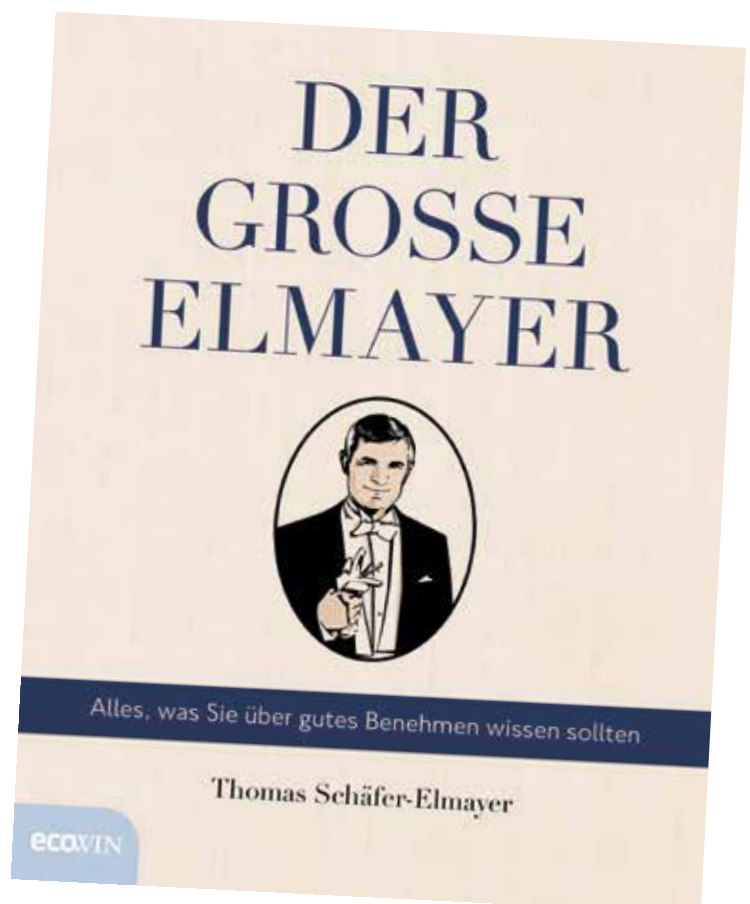
Somit werden im ORF TELETEXT ab Seite 470 und 480 die vier bis sechs wichtigsten tagesaktuellen Meldungen der APA-Redaktion aus den Bereichen Politik, Chronik, Wirtschaft, Kultur, Leute und Sport von Montag bis Freitag in einfacher und leicht verständlicher Sprache veröffentlicht.

Schauen Sie einfach mal rein! (Es gibt übrigens auch eine Teletext-App für Smart-Phones!)

BUCHTIPP: DER GROSSE ELMAYER MIT ZEITGEMÄSSEN TIPPS

Wie vermeidet man Fettnäpfchen? Und wo erfährt man das? Der große Elmayer erklärt, worauf es im täglichen Miteinander ankommt. Vom ersten Kennenlernen bis zum formellen Abendessen, von der Geburtsanzeige über Drescodes und korrekte Anreden bis zum richtigen Verhalten bei einer Beerdigung spannt das Buch einen bunten Regenbogen an sinnvollen und zeitgemäßen Benimmrichtlinien über den europäischen Alltag.

Erfreulich: der aktuelle Benimm-Ratgeber (erschienen im ECOWIN-Verlag) setzt sich in einem Kapitel auch über den „richtigen“ Umgang mit Menschen mit Behinderungen auseinander und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung. Die Leser*innen erhalten praktische Tipps für den respektvollen Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Auch Aktuelles zu Sprache und Behinderung kommt nicht zu kurz. Unterstützt wurde der Autor dabei von ÖZIV Medienpreisgewinner Manfred Fischer.



SOZIALHILFE-GRUNDSATZGESETZ

regelt die Mindestsicherung neu

Text: Birgit Büttner

Mit der Neugestaltung und bundesweiten Harmonisierung der Sozialhilfe soll insbesondere auch eine stärkere Integration von Bezieher*innen der Sozialhilfe in den Arbeitsmarkt sowie die Dämpfung der Zuwanderung in das österreichische Sozialsystem erreicht werden.

Bis zum 10. Jänner 2019 konnten Stellungnahmen zum geplanten Grundsatzgesetz eingebracht werden.

Auch der ÖZIV Bundesverband hat zum Entwurf des Sozialhilfe-Grundsatzgesetz seine Stellungnahme dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz und dem Präsidium des Nationalrates übermittelt und dabei auf die schwierige Lage von Menschen mit Behinderungen, die auf Sozialhilfe/ Mindestsicherung angewiesen sind, hingewiesen. Zusätzlich wurde auf die Stellungnahme vom Österreichischen Behindertenrat und von arbeit plus - Dachverband Soziale Unternehmen Wien verwiesen, die der ÖZIV Bundesverband vollinhaltlich unterstützt.

Hier die allgemeinen Ausführungen aus der ÖZIV Stellungnahme zum geplanten Entwurf:

„Nach der UN-Behindertenrechtskonvention muss Menschen mit Behinderungen

eine unabhängige Lebensführung und die volle Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglicht werden muss. Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und ihre Familien. Bedarfslagen von Menschen mit Behinderungen, die auf Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung angewiesen sind, sind vom vorliegenden Gesetzesentwurf aus Sicht des ÖZIV nicht berücksichtigt. Menschen mit Behinderungen haben häufig höhere Aufwendungen für behinderungsbedingte Ausgaben zu tragen und sind dabei auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Deshalb ist auch diese Personengruppe besonders häufig von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen.

Wie aus der aktuellen Sonderauswertung der EU-Sozialstudie SILC hervorgeht, hat anhaltende Armut negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Daher sollte diese Studie von der Politik als klare Handlungsanweisung verstanden werden, durch bedarfsgerechte Mindeststandards zur Vermeidung von Armut beizutragen und damit auch gesundheitspolitisch wirksam zu werden.

Hinsichtlich der Bekämpfung bzw. Vermeidung von Armut und sozialen Notlagen von Menschen mit Behinderungen sehen wir bei vorliegendem

Entwurf dringenden Änderungsbedarf: Es müssen österreichweit einheitliche bedarfsgerechte Mindeststandards für Sozialhilfe-Leistungen geschaffen werden. Diese Mindeststandards dürfen deshalb – aus unserer Sicht – durch die Landesgesetzgeber zwar über-, keinesfalls aber unterschritten werden. Weiters wären Rechtsansprüche auf die anrechnungsfreien Beträge für Menschen mit Behinderungen und Alleinerziehende dringend notwendig.“

Bis zum Ende der Begutachtungsfrist (10.1.2019) sind insgesamt 142 Stellungnahmen (siehe www.parlament.gv.at) eingelangt.

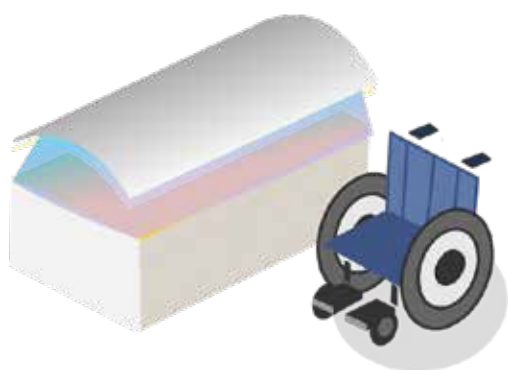
Nach Redaktionsschluss:

Kurz vor Drucklegung des INKLUSIV wurden die endgültigen Regelungen bekannt. Für Menschen mit Behinderungen gibt es Nachbesserungen: beispielsweise MUSS ein Bonus von voraussichtlich 18 Prozent gewährt werden. Sofern es in den Ländern noch zusätzliche Leistungen für Menschen mit Behinderungen gibt, dürfen diese ebenfalls weiterhin ausgezahlt werden. Eine weitere Verbesserung: Menschen mit Behinderungen, die in (betreuten) Wohngemeinschaften leben, haben vollen Anspruch. Über die endgültigen Details des neuen Gesetzes werden wir in der nächsten Ausgabe informieren.

BARRIERE-CHECK ERWEITERT

Text: Dietmar Mayr

Der Barriere-Check der mit der WKO gemeinsam entwickelt wurde und im April 2015 als Unterstützung für Unternehmer*innen um Thema Barrierefreiheit online gegangen ist, ist um ein weiteres Modul gewachsen.

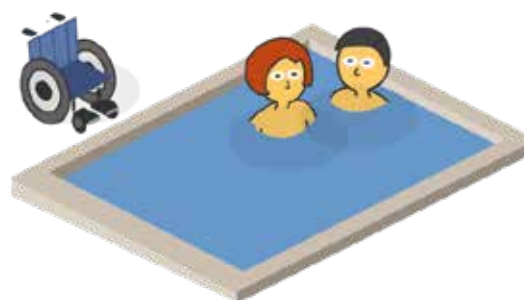


Im vergangenen Jahr 2018 wurde das erfolgreiche Tool um eine weitere Kategorie erweitert. Damit auch Menschen mit Behinderungen Wellness und Spa-Angeboten möglichst barrierefrei nutzen können, haben wir uns Gedanken gemacht. Und so entstand eine neue Servicekette für Wellness/Spa, Bäder, die damit je nach Bedarf um entsprechende Einzel-Bausteine ergänzt werden kann (Siehe Abbildungen wie Sauna, Umkleidekabine, Schwimmbad, etc.)

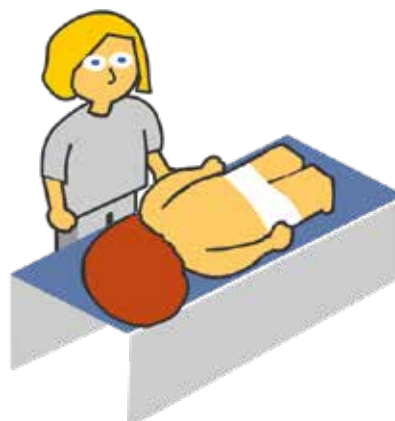


In der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft gibt es nun neben Gasthaus, Reisebüro, Hotel

auch den Bereich Wellness und Spa, Bäder. Das neue Wellness und Spa, Bäder-Angebot befasst sich ausführlich mit dem Eingang und Zutrittskontrolle, Umkleidekabine und Duschbereich, sowie Nassbereich und dem Liegebereich aber auch Serviceangebote. Unter der Serviceangeboten sind unter anderem zu finden: Solarium, Massagebereich, Kosmetik-Friseurgeschäft.



Da es den Wellness und Spa Bereich auch oft in den Beherbergungsbetrieben zu benützen gibt und sich das daher überschneidet, sind die einzelnen Elemente auch in der Menüfunktion Optional in die Servicekette für Gasthof oder Hotel integrierbar. So lässt sich für jeden Betrieb eine individuelle Servicekette abbilden.



INKLUSIONSPREIS FÜR ACCESS PROJEKT „NATURERERLEBEN FÜR ALLE!“

Text & Fotos: Peter Noflatscher

Das Projekt „Naturerleben für Alle“ verfolgt das Ziel, in allen Naturregionen Kärntens zumindest ein inklusives Naturerlebnis zu ermöglichen. Weiters sollen auch touristische Unternehmen zu den Themenbereichen Barrierefreiheit und Behinderung sensibilisiert und zum Handeln bewegt werden.

Vorangegangene Analysen haben ergeben, dass es in den vorhandenen Naturregionen in Kärnten so gut wie keine inklusiven Naturangebote gibt. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die „Arbeitsgemeinschaft Naturerlebnis Kärnten“ den Beschluss gefasst, in einem ersten Schritt für jede Naturregion zumindest ein inklusives Naturerlebnis in Zusammenarbeit mit ÖZIV ACCESS zu entwickeln.



Bei einem Start-Workshop im März 2017 wurde das Projekt den Verantwortlichen der Naturregionen präsentiert. Wichtig erschien dabei vor allem, dass Inklusion weit über Barrierefreiheit hinaus geht.

Sehr schnell war klar, dass alle beteiligten 9 Naturregionen ein inklusives Naturerleben umsetzen wollen. Erfreulicherweise hat sich auch der Nationalpark Hohe Tauern als zehnte Naturregion dem Projekt angeschlossen und entwickelt nun auch einen inklusiven Wanderweg.

Im Frühjahr 2018 waren alle Regionen aufgefordert, potenzielle Naturerlebnisse zu erheben und an ÖZIV ACCESS zu übermitteln. Als Hilfe-



stellung wurde dazu ein spezieller Erhebungsbogen hinsichtlich Barrierefreiheit erstellt.

Nachdem alle Fragebögen ausgewertet und mit den Regionen besprochen wurden, wurden rund 25 potenzielle Naturerlebnisse durch ÖZIV ACCESS begangen und hinsichtlich Barrierefreiheit dokumentiert.

Ebenfalls wurden im Sommer 2018 für alle Naturregionen Sensibilisierungsworkshops für Naturführer*innen, Gemeindevertreter*innen und Touristiker*innen abgehalten. Dabei hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit mit der Kollegin Isabella Aigner die Voraussetzungen und Inhalte einer gelungenen Führung in der Natur zu erarbeiten. Ebenfalls hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit selbst einmal einen Rollstuhl oder Simulationsbrillen auf den vorgeschlagenen Wanderwegen auszuprobieren.

Die ersten Naturerlebnisprogramme sollen bereits im Sommer 2019 angeboten werden, ab 2020 sollen dann in allen Naturregionen Kärntens Inklusive Naturerlebnisprogramme umgesetzt sein. Ebenfalls werden 2020 die Special Olympics Winterspiele in Kärnten ausgetragen.

Das Projekt Naturerleben für Alle wurde am 13. November 2018 von der Lebenshilfe in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Lotterien mit dem Kärntner Inklusionspreis ausgezeichnet. Im Rahmen einer Gala wurde der Preis an Robert Heuberger dem Obmann der ARGE Naturerlebnis übergeben, Rudolf Kravanja durfte den ÖZIV vertreten.





COME-IN!

Was hat sich beim EU-Projekt zur Barrierefreiheit in Museen getan?

Text: Isabella Aigner, Lisa Gittmaier

Foto: IVR

Seit dem Start von COME-IN! im Juli 2016 fanden zwei Konferenzen mit dem Themenschwerpunkt zu inklusiven Museen in Udine und Erfurt statt. Im Rahmen dieser Konferenzen wurden Referent*innen aus unterschiedlichsten Disziplinen dazu eingeladen ihre Meinungen zum Thema Inklusion

in Museen darzulegen. Die Fachvorträge wurden in einem Konferenzbericht zusammengefasst und unter dem Titel „Proceedings of the COME-IN! - Thematic Conferences: The Inclusive Museum – Challenges and Solutions, State of the Art and Perspectives“ publiziert.

Gemeinsamer Nenner: Kooperation & Wissensaustausch

Beide thematischen Konferenzen standen unter dem gemeinsamen Nenner „Kooperationen zu etablieren und einen Wissensaustausch aufzubauen“. Einerseits sollten dadurch wertvolle Inputs von Wissenschaftler*innen und

Good Practice Beispiele den Interessierten nähergebracht und zum anderen die Projektergebnisse vom COME-IN! präsentiert werden. Die Konferenz wurde auch dazu genutzt um die Ergebnisse mit Museumsdirektor*innen und Personen der Zielgruppe zu diskutieren und zu eruieren, wie man Politiker*innen für diese Thematik gewinnen kann.

Die Konferenz in Udine trug den Titel „Inklusive Museen – Herausforderungen und Lösungen“. Das Hauptaugenmerk lag dabei darauf die Funktionen und Möglichkeiten von barrierefreien und inklusiven Museen zu erläutern, aber auch die möglichen Grenzen dessen aufzuzeigen. In diesem Rahmen wurden auch Good Practice Lösungen aus verschiedenen Ländern Europas vorgestellt. Den Abschluss bildete die Präsentation und die anschließende Diskussion der COME-IN!-Richtlinien und des Handbuchs für Museen.

Unter dem Thema „Inklusive Museen – Aktuelles und weitere Perspektiven“ wurde die zweite Konferenz in Erfurt abgehalten. Ziel dieser Konferenz war die Vermittlung, dass Inklusion und Barrierefreiheit essentielle Elemente für Ausstellungen in Museen sind. Dabei wurden mögliche Herangehensweisen zur Bewältigung dieser Herausforderung skizziert.

Die sieben Fachartikel der Referent*innen behandeln zu Beginn eine theoretische Auseinandersetzung über die

Planung und Führung von inklusiven Museen. Aussagen werden getroffen, welche Motive und welche Potenziale hinter einer Erweiterung des kulturellen Angebotes stehen. Ebenso wird anhand von Beispielen und strategischen Ansätzen gezeigt, wie ein Museum seine Qualität steigern und für viele verschiedene Besucher*innen erlebbar gemacht werden kann. Für detailliertere Informationen verweisen wir auf die Publikation (www.verkehr-und-raum.de/fhe/fileadmin/Material/Institut/Verkehr_Raum/Download/IVR_Berichte/IVR_24_COME-IN_Proceedings_Thematic_Conferences_about_The_Inclusive_museum_FHE_Nov._2018.pdf).

In Summe nahmen an beiden Konferenzen knapp 180 Personen aus verschiedenen Bereichen und Ländern Europas teil.

Projektverlauf

Am 12. März 2019 fand im archäologischen Museum von Krakau ein weiteres Launching-Event statt. Die Veranstaltung wurde durch eine Rede des Museumsdirektors feierlich eröffnet. Spannende und inspirierende Vorträge wurden von Menschen mit Behinderungen und lokalen Politiker*innen abgehalten. Nach der Pressekonferenz fand eine gut organisierte, geführte, barrierefreie Tour durch das Museum statt. Anschließend gab es bei der Eröffnungsfeier ein abwechslungsreiches Abendessen, das von einem Konzert umrahmt wurde und bei welchem ein Austausch unter den Projekt-

partner stattfinden konnte. Die gesamte Veranstaltung wurde außerdem von Gebärdensprachdolmetscher*innen begleitet und auf Englisch übersetzt.

Das Label - Welchen Prinzipien folgt es und was bedeutet dies für die Gesellschaft?

- **Partizipation:** Nichts über Menschen mit Behinderungen, ohne Menschen mit Behinderungen!
- **Keine Diskriminierung:** Menschen mit Behinderungen werden auf der gleichen Basis wie andere behandelt
- **Respekt:** Die Würde von Menschen mit Behinderungen wird respektiert
- **Sensible Sprache:** Verwende eine angemessene Sprache, wenn du mit oder über Menschen mit Behinderungen sprichst!

Es wird ein barrierefreies Logo entwickelt. Dieses signalisiert, dass jene Museen, die das Logo erhalten, die Kriterien von COME-IN! erfüllen und somit barrierefrei sind. Bis 30. Mai soll es über das Zertifikat auch ein Video geben. Die geplante Abschlussveranstaltung von COME-IN! mit Preisverleihung wird im September in Brüssel stattfinden. In Brüssel ist eine barrierefreie Infrastruktur vorhanden. Wir freuen uns auf die Veranstaltung und werden über diese und weitere Events wieder berichten.



UNDERCOVER

Wer sind die Klient*innen der ÖZIV Arbeitsassistentenz?

Text: Nicole Weidinger
Fotos: Privat

Der Blick der Passanten wandert über die Schutzblenden des Rads, über die Fußstützen, die abgewinkelten Füße zur Person, die dort auf dem Rollstuhl sitzt. Der Blick wirkt flüchtig, jedoch fällt der Person im Rollstuhl auf, dass sie angesehen wird, wie auch der Begleitperson, die sich gerade abmüht den Rollstuhl durch die eng gestellten Kleiderständer in dem Modehaus zu manövrieren. Nebenbei fällt ein Kleiderhaken mit einer Jacke zu Boden, da durch die Enge, der Griff des Rollstuhls sich hinten in dem Kleidungsstück verhakt und es nach unten zieht...

So oder so ähnlich kennen die einen oder anderen von uns diese Szene. Wir sehen, dass die Person offenkundig eine Beeinträchtigung hat, die sie auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Jeder von uns hat ein Bild davon, wie es der Person gehen mag, mit welchen äußeren Einflüssen sie zu kämpfen hat, und möglicherweise kommt auch der Gedanke auf, dass die Person gesundheitsbedingt öfters zum Arzt muss, Therapien absolviert usw. Doch was ist mit Personen, die uns tagtäglich begegnen, die auf den ersten Blick auf keine technischen Hilfsmittel angewiesen sind. Was ist mit

jenen, die als „nichtbehindert“ gesehen werden? Können wir wirklich davon ausgehen, dass wir Menschen mit Behinderungen immer rein optisch erkennen können? Oder ist es nicht eher so, dass es sehr viele Behinderungen und Erkrankungen gibt, die sich nicht offenkundig für Dritte präsentieren?

Mit diesem Artikel möchten wir den „unsichtbaren Behinderungen“ ein Gesicht geben – im wahrsten Sinne des Wortes. Wir dürfen Ihnen hier 3 Personen vorstellen, die das Angebot der ÖZIV Arbeitsassistentenz in Anspruch genommen haben. Personen, denen man nicht ansieht, dass sie eine Erkrankung/Behinderung haben. Stellvertretend für drei Viertel von Niederösterreich – Wald-, Most- und Industrieviertel – haben sich diese drei Personen freiwillig zur Verfügung gestellt, um einen Teil ihrer Lebensgeschichte mit uns zu teilen, damit wir unseren Horizont dafür öffnen können, dass nicht alles so ist, wie es scheint...

Steckbrief 1:

Name: Franz Erich Binder

Alter: 49 Jahre

Beruf (aktuell/bisher): Umschulung zum Finanz- und Rechnungswesenassistenten und Bürokaufmann

Bau- und Galanterie Spengler

Ausbildung: Lehre in einer Spenglerei mit anschließender Gesellenprüfung
Umschulung durch das BBRZ mit anschließender Gesellenprüfung zum Finanz- und Rechnungswesenassistenten sowie zum Bürokaufmann
Erkrankung/Behinderung: Schädel-Hirn Trauma, Beckenbruch, Bruch des zwölften Brustwirbels und des ersten Lendenwirbels sowie des Steißbeins mit ISG-Beteiligung



1) Wie gehen Sie im Alltag mit Ihrer Erkrankung um? (z.B.: weiß Ihr Umfeld über ihre Erkrankung Bescheid)

Mein Umfeld weiß diesbezüglich Bescheid. Das Alltagsleben ist nach den Folgen des Arbeitsunfalles ausgerichtet und beginnt morgens mit Dehn- und Mobilisierungsübungen sowie der anschlie-

ßenden Einnahme diverser Medikamente. Soweit es geht, versucht man noch immer bestehende Schmerzen auszublenken, was in Stresssituationen nicht immer leicht ist.

2) Welche positiven, wie auch negativen Auswirkungen hat Ihre Erkrankung im Umgang mit Ihrer Familie, Freunden und im Beruf (Arbeitspensum/Arbeitsplatz, Kolleg*innen, Chefs)?

Die positivste Auswirkung meines Arbeitsunfalles auf mein Leben ist die Reduktion auf die wesentlichen Dinge im Leben wie z.B. mit den kleinen Dingen im Leben zufrieden zu sein oder dankbar zu sein, noch Gehen zu können. Meine Familie und meine Freunde standen immer zu mir und haben mir, wenn es mir psychisch mal nicht so gut gegangen ist, die Kraft gegeben weiter zu kämpfen. Heute bin ich wieder soweit hergestellt, dass man mir äußerlich nicht ansieht, dass ich zum Kreis der begünstigten Behinderten gehöre.

Zu den wohl negativsten Erfahrungen gehörte die Erkenntnis, dass ich von der ärztlichen Seite von oben herab behandelt wurde. Erst als ich mir eine privatärztliche Zweitmeinung einholte, wurde mir von der Kassenseite Glauben geschenkt.

3) Was würden Sie sich wünschen, wenn über Menschen mit Behinderungen gesprochen wird?

Leider werden Menschen mit Behinderungen allzu oft stig-

matisiert. Nur auf Grund der Behinderung heißt es noch lange nicht, dass man nicht ebenso seine Leistung im Berufsleben erbringen kann, wie gesunde Arbeitnehmer.

Ich würde mir wünschen, man würde mir vorurteilsfrei begegnen.

Steckbrief 2

Name: Mihaela Herbel

Alter: 41 Jahre

Beruf (aktuell/bisher):

Kunststofftechniker und früher im Verkauf tätig

Ausbildung: Matura, Facharbeiter-Intensivausbildung

Erkrankung/Behinderung:

Seronegative Spondylarthropathie, Degenerative Veränderung der Wirbelsäule



1) Wie gehen Sie im Alltag mit Ihrer Erkrankung um? (zB.: weiß Ihr Umfeld über ihre Erkrankung Bescheid)

Mein Freund, meine beste Freundin sowie meine Familie wissen über meine Erkrankungen Bescheid, mehr Leute nicht. Ich wurde auch schon als arbeitsunwillig abgestempelt, nur weil ich meine Einschränkungen erwähnt habe. Man wird mit der Zeit sehr vorsichtig, ob man die Krank-

heit erwähnt oder nicht.

Ich habe oft Tage, an denen es mir sehr schlecht geht, da sind die Schmerzen so stark, dass ich mich kaum bewegen kann. Bei meiner Krankheit muss man aktiv sein. Am Morgen brauche ich mehr Zeit als jemand gesunder, um auf die Beine zu kommen.

2) Welche positiven, wie auch negativen Auswirkungen hat Ihre Erkrankung im Umgang mit Ihrer Familie, Freunden und im Beruf (Arbeitspensum/Arbeitsplatz, Kolleg*innen, Chefs)?

Meine Familie zeigt Mitleid und Verständnis. Aber im Beruf konnte ich bisher nur negative Auswirkungen bemerken. Ich war viele Jahre in der Gastronomie und im Verkauf tätig, aber wegen meiner Krankheit musste ich aufhören, weil man nicht erwarten kann, dass die Kolleg*innen das zusätzlich machen, was ich nicht mehr kann. Mit 40 Jahren habe ich eine technische Ausbildung gemacht, in der Hoffnung damit einen Job zu finden, den ich trotz Krankheit ausüben kann. Wenn ich mich als Kunststofftechnikerin bewerbe, werde ich immer wieder abgelehnt, weil ich keine Praxis in der Produktion habe. Wenn ich sage, ich würde auch als Hilfskraft in der Kunststoffproduktion arbeiten, um Praxis in der Produktion zu erwerben, heißt es, ich wäre überqualifiziert. Und immer wieder merke ich, dass die Facharbeiterintensivausbildungen von den Unternehmen nicht gleichwertig mit einer normalen Lehre gesehen werden. Die Lehre

dauert doch viel länger und so hat man viel mehr Praxis.

3) Was würden Sie sich wünschen, wenn über Menschen mit Behinderungen gesprochen wird?

Ich wünsche mir, dass die Leute mit viel mehr Verständnis über dieses Thema denken. Wir sind so viele Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten, aber weil uns nicht die Beine oder die Arme fehlen, werden wir nicht ernst genommen.

Steckbrief 3:

Name: Fischer Gabriele

Alter: 59

Beruf (aktuell/bisher): Trainerin i. d. Erwachsenenbildung

Ausbildung: B u. V. Eisenbahner; Drogistin; Einrichtungsplaner; Sekretärin, Trainerin i. d. Erwachsenenbildung

Erkrankung/Behinderung: 1982 Herzerkrankung durch verschleppte Virus-Grippe und dadurch Behinderung von 60%.



1) Wie gehen Sie im Alltag mit Ihrer Erkrankung um? (zB.: weiß Ihr Umfeld über ihre Erkrankung Bescheid)

Habe meine Krankheit akzeptieren müssen. Dies konnte ich erst mit ca. 40 Jahren, da ich nicht als eine Person mit Behinderung angesehen werden wollte. Danach konnte ich auch Hilfe annehmen (u. a. durch den ÖZIV) und war auch bereit, mein Umfeld über meine Krankheit zu informieren.

2) Welche positiven, wie auch negativen Auswirkungen hat Ihre Erkrankung im Umgang mit Ihrer Familie, Freunden und im Beruf (Arbeitspensum/Arbeitsplatz, Kolleg*innen, Chefs)?

Was die Arbeitszeit betrifft, bin ich etwas eingeschränkt. Ich arbeitete dadurch max. 30 Std. pro Woche. Dadurch konnte ich genau wie ein gesunder Mensch die geforderte Leistung erbringen.

Auch für Familie und Freunde habe ich durch die verkürzte Arbeitszeit genügend Zeit gehabt und war den Anforderungen gewachsen. Durch das öffentliche Bekennen meiner Krankheit war vorerst der Arbeitsmarkt nicht sehr offen für mich; auch die Bezahlung wurde abgestuft. Durch die Hilfe der ÖZIV Arbeitsassistent:innen Niederösterreich öffneten sich andere Möglichkeiten am Arbeitsmarkt.

3) Was würden Sie sich wünschen, wenn über Menschen mit Behinderungen gesprochen wird?

Die meisten Menschen mit Behinderungen, die im Arbeitsprozess integriert sind, kennen ihre gesundheitlichen Grenzen, möchten aber wie normale „Gesunde“ behandelt werden.

Die Betriebe sollten zur Unterstützung professionelle Institutionen, wie z.B. den ÖZIV heranziehen um Menschen mit Behinderungen besser in den Arbeitsprozess integrieren zu können.

Ein herzliches Dankeschön an Fr. Herbel, Fr. Fischer und Hrn. Binder!

Erfolgreichstes Jahr der ÖZIV Arbeitsassistent:innen

Die ÖZIV Arbeitsassistent:innen NÖ hatte 2018 ihr erfolgreichstes Jahr. Noch nie seit ihrer Gründung im Jahr 2000 konnten so viele Jobs vermittelt, so viele Jobs gesichert und so viele Klient:innen betreut werden. Das ist zu einem kleinen Teil der besseren Wirtschaftslage geschuldet, zum Großteil aber einem professionell agierenden und sehr erfahrenen Team. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 90 Jobs vermittelt und 66 gefährdete Jobs gesichert.

Gefördert durch



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
ARBEITSASSISTENZ

 Sozialministeriumservice

ÖZIV-WEIHNACHTSBAUM AM AMSTETTNER WEIHNACHTSWALD



Der Amstettner Tourismusgemeinderat Edmund Maier und Elisabeth Königsberger vor dem ÖZIV-Weihnachtsbaum

Erstmals schmückten Mitarbeiterinnen von ÖZIV SUPPORT und der ÖZIV Arbeitsassistentenz Niederösterreich einen ÖZIV-Christbaum für den Amstettner Weihnachtswald. Die Idee zu dieser Aktion hatte Elisabeth Königsberger, Mitarbeiterin von ÖZIV SUPPORT COACHING.

Im Jahr zuvor hatte sie nämlich entdeckt, dass in Amstetten statt dem Weihnachtsmarkt ein Winter-Weihnachtswald aufgebaut wurde. Grundgedanke dieser Veranstaltung ist, dass sich Organisationen, Unternehmen und Angebote präsentieren können, um einen breiteren Bekanntheits-

grad zu erlangen. Dies wäre doch eine ideale Möglichkeit um das Angebot des ÖZIV zu präsentieren, dachte sich Elisabeth Königsberger und nahm mit dem Amstettner Stadtmarketing, GF Maria Ettlinger, Kontakt auf um die Teilnahme des ÖZIV beim Amstettner Weihnachtswald in die Wege zu leiten.

Tourismusgemeinderat Edmund Maier war sofort begeistert, die ÖZIV-Interessensvertretung für Menschen mit Behinderungen durch seine Unterstützung einem breiteren Personenkreis präsentieren zu können. Deshalb stellt er sich gerne als Sponsor für einen Christbaum für den ÖZIV zur Verfügung.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Natascha Dengg von der ÖZIV Arbeitsassistentenz gestaltete Elisabeth Königsberger den ÖZIV-Weihnachtsbaum, der mit umfangreichem Informationsmaterial zu den ÖZIV-Angeboten geschmückt wurde. So konnten sich die Besucher*innen des Weihnachtswaldes im Amstettner Stadtzentrum über die Angebote von ÖZIV SUPPORT Coaching und ÖZIV Arbeitsassistentenz für Menschen mit Behinderungen informieren.



Elisabeth Königsberger und Natascha Dengg mit dem fertig geschmückten Baum

Weihnachtsbäume anschließend verschenkt

Die Bäume des Weihnachtswaldes wurden danach zu Weihnachten verschenkt. Somit sorgen die Christbäume des Amstettner Weihnachtswaldes für einen doppelten Nutzen. Einerseits entstand so ein festliches Ambiente in der Stadt und anschließend wurden die Bäume in den Wohnzimmern festlich geschmückt. Dadurch dienen die Weihnachtsbäume, die direkt aus der Region kommen, wieder einmal einem guten Zweck.

Großer Dank für die Unterstützung der Aktion ergeht an Tourismusgemeinderat Edmund Maier in Amstetten.

Gefördert durch



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
ARBEITSASSISTENZ



Sozialministeriumservice

AMS INFOVERANSTALTUNG



Am 1. Februar 2019 fand am AMS Amstetten eine Infoveranstaltung für AMS Kund*innen statt. Die gute Kooperation mit dem AMS ermöglicht einen regen Zustrom.

Der ÖZIV Bundesverband, sowie die Angebote ÖZIV SUPPORT COACHING und ÖZIV ARBEITSASSISTENZ wurden von Elisabeth Königsberger, Support Coach NÖ und Natascha Dengg, ÖZIV Arbeitsassistentenz NÖ mit einer PowerPoint Präsentation den eingeladenen Personen vorgestellt, um ihnen weitere Möglichkeiten in ihrer beruflichen Neuorientierung zu bieten, wovon sie nachhaltig profitieren können.

Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten sich die Kund*innen mit chronischen Erkrankungen und/oder Körper- oder Sinnesbehinderungen dabei ausführlich betreffend der Vorgangsweisen beim Vorliegen einer Behinderung informieren. Es wurden Rechte und Möglichkeiten erläutert und Unterstützungsangebote und Fördermöglichkeiten nähergebracht.

Anschließend gab es für die Kund*innen noch die Möglichkeit Fragen zu stellen und Termine für weiterführende Einzelgespräche zu vereinbaren.

Herzlichen Dank an AMS Abteilungsleiter Andreas Haider für die Organisation und gute Kooperation!

Weitere Informationen:

Elisabeth Königsberger
Dipl. Coach

ÖZIV Support NÖ
Heinrich-Schneidmadl-Straße 15
3100 St. Pölten
elisabeth.koenigsberger@oeziv.org
Terminvereinbarung unter 0699/156 60 200

Coaching für die Bezirke

- Amstetten
- Waidhofen a.d.Ybbs
- Melk
- Scheibbs
- St. Pölten

Sprechtage in Amstetten und Wieselburg
a.d. Erlauf

Natascha Dengg
Arbeitsassistentin

ÖZIV Arbeitsassistentenz NÖ
Heinrich-Schneidmadl-Straße 15
3100 St. Pölten
natascha.dengg@oeziv.org
Terminvereinbarung unter 0699/156 60 204

Arbeitsassistentenz für die Bezirke

- Amstetten
- Waidhofen a.d.Ybbs
- Melk

Sprechtage in Amstetten und Melk

Gefördert durch



 Sozialministeriumservice

**HEIMAT
ÖSTERREICH**

Beständig, innovativ
und erfolgreich

**...seit über
65 Jahren!**



Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H.
Plainstraße 55 • 5020 Salzburg • Tel.: 0662 437521 • office@hoe.at

www.hoe.at

Mobilitätslösungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Bereits zum 2. Mal war Baumgartner-Fahrzeugbau als Aussteller auf der Vienna Auto Show vertreten um dort innovative Umbauten und andere Mobilitätslösungen zu präsentieren. Die Palette reichte hier von einfachen mechanischen Umbauten, bis hin zu hochentwickelten elektronischen Fahrhilfen, wie die neueste Space Drive II Steuerung aus dem Hause PARAVAN.



Nicht jeder Umbau ist in jedem Fahrzeug möglich. Wir beraten Sie gerne, bei Bedarf auch bei Ihrem gewünschten Autohändler!
www.paravan-partner.at

JOBCONNECT

**gibt Dir Schwung für den
Start ins Berufsleben**

**Du bist jung und suchst einen Job?
Das ist Deine Chance!**

Junge SteirerInnen bis 27 Jahre, die eine abgeschlossene Lehre bzw. eine mittlere oder höhere Ausbildung abgeschlossen haben, erhalten bei **JOBCONNECT** zusätzlichen Schwung für den Sprung ins Berufsleben. **JOBCONNECT** unterstützt auch Jugendliche, die ihr Studium nicht beendet haben.

Nähere Informationen erhältst Du unter
0316 / 90 61 210 oder auf www.jobconnect.at

**JOB
CONNECT**
RELOADED

Mit Unterstützung des Landes Steiermark.
www.soziales.steiermark.at

 **Das Land
Steiermark**

**GESUNDHEIT FÜR
KÖRPER UND GEIST**


**STADTTHEATER
BAD HALL**

OPER • OPERETTE • MUSICAL • KABARETT • KONZERTE

**KLANG BAD HALL 2017 • OPERETTE
ORPHEUS IN DER UNTERWELT**

Bürgerservicebüro (Rathaus) • Tel. 07258/77 55-0
Tourismusbüro Bad Hall • Tel. 07258/7200-13

www.stadttheater-badhall.com




MALTESER
CARE



Individuelle Pflege und Betreuung im eigenen zu Hause

MALTESER Care ist seit vielen Jahren als anerkannter, kompetenter und verlässlicher Partner für Familien in ganz Österreich, tätig. Wir bieten Ihnen und ihren Angehörigen bestmögliche Pflege- und Betreuungsleistungen zu Hause an. Unsere diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen beraten Sie gerne und erstellen für Sie und ihre Familie ein individuelles Betreuungskonzept mit regelmäßig durchgeführten Qualitätskontrollen und Unterstützung in allen Bereichen die ihre Pflege zu Hause betreffen.

Details zu unseren Leistungen
finden Sie unter www.malteser.care

www.riedler.com

Riedler-Anhänger INNOVATIVER FAHRZEUGBAU



Ernst Riedler Fahrzeugbau und Vertriebsges.m.b.H., A-4664 Oberweis,
Bahnleiten 1, Tel.: +43 (0)7612 76040-0, E-mail: office@riedler.com

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

Seit 1. Februar 2019 gibt es auch im Waldviertel das kostenlose SUPPORT Coaching Angebot. Wer ab nun Ansprechperson in dieser Region ist, lesen Sie hier.

Text: Britta Wagner
Foto: Peter Mayrhofer

Gefördert durch
 Sozialministeriumservice



Peter Mayrhofer, Coach am neuen Standort Waldviertel

Für das ÖZIV SUPPORT Coaching war 2018 das erfolgreichste Jahr. Noch nie seit der Gründung 2002 wurden so viele Menschen so erfolgreich betreut wie im vergangenen Jahr. Und die Erfolgsstory geht weiter. Seit 1. Februar 2019 gibt es im Waldviertel einen zusätzlichen Projektstandort. Verantwortlich dafür ist Peter Mayrhofer, ein geborener Waldviertler aus Zwettl: „Ich wollte immer in meiner Heimat etwas schaffen“, so seine Motivation, den Projektaufbau vor Ort anzugehen. Der Absolvent der Donauuniversität Krems ist wie geschaffen für seine Aufgabe. Nicht nur, dass er jahrelange Erfahrung als Coach mitbringt, er weiß auch ganz genau Bescheid über die Existenzängste

seiner Klient*innen. Grund dafür ist eine spät diagnostizierte Histamin-Intoleranz. Was an sich harmlos klingt, kann – wenn nicht erkannt – schwere gesundheitliche Probleme verursachen. Auch bei Peter Mayrhofer war das der Fall. „Ich weiß, wie es ist, Existenzängste wegen gesundheitlicher Probleme zu haben. Sogar im sozialen Umfeld hatte ich Schwierigkeiten, weil sich mein Zustand rapide verschlechterte und ich immer schwächer wurde.“

**„BEIM ÖZIV SPÜRT MAN,
DASS IMMER DER MENSCH
IM MITTELPUNKT STEHT.“**
Peter Mayrhofer

Die Folge war der Rückzug und das Gefühl, am Leben nicht mehr teilnehmen zu können. „Mit solchen und ähnlichen Problemen wird der 45-jährige Waldviertler auch an seinem neuen Arbeitsplatz konfrontiert. Denn dafür ist das SUPPORT Coaching gegründet worden. Die professionellen Coaches stehen Menschen mit körperlichen Behinderungen und chronischen Erkrankungen beim Ein- und Wiedereinstieg in einen Job und bei Problemen im Berufsleben zur Seite. Der 2-fache Familienvater Peter Mayrhofer ist bestens vorbereitet. Seine Arbeit macht er mit Leidenschaft und Expertise: „Ich mache das, was ich gut kann. Mich auf Menschen und ihre Bedürfnisse einzulassen. Und dann versu-

che ich aus einer Herausforderung einen passenden Schuh zu zimmern. Das Wichtigste ist es, eine Herausforderung proaktiv anzugehen. Dazu braucht man aber auch jemanden, der einen in schwierigen Situationen unterstützt.“ Gerade im Waldviertel sieht der erfahrene Coach diesen Bedarf gegeben: „Ich liebe meine Heimat und möchte hier meinen Teil beitragen. Viele große, traditionelle Firmen haben zugesperrt, während neue, technisch anspruchsvolle

ÖZIV SUPPORT Coaching: 2018 Rekordjahr

Mit insgesamt 647 Coaching-Fällen haben die Mitarbeiter*innen des ÖZIV SUPPORT Coachings 2018 so viele Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen betreut wie nie zuvor. In allen Bundesländern ist es uns – teilweise sogar sehr deutlich – gelungen, mehr Coaching-Fälle abzuschließen, als geplant.

Nun noch zum wichtigsten, zu den Ergebnissen: Diese können im Jahr 2018 vor allem im arbeitsmarktpolitischen Bereich nicht hoch genug eingeschätzt werden. Fast 2/3 aller Abschlüsse konnten mit einem messbaren arbeitsmarktpolitischen Effekt abgeschlossen werden. Auch hier liegen wir sehr deutlich über den Erwartungen! In Zahlen: 67 Menschen mit Behinderungen haben im Zuge des Coachings einen neuen Arbeitsplatz aufgenommen, 106 Personen konnten ihren Arbeitsplatz trotz Schwierigkeiten behalten und 80 Personen wurden an ein weiterführendes integrationsunterstützendes Angebot weiterverwiesen (zum Beispiel Arbeitsassistenz, AMS-Qualifizierungsmaßnahme, etc.).

Schließlich sei noch auf die sehr geringe Abbruchquote hingewiesen. Nur 3,4 % aller Coaching-Fälle in ganz Österreich mussten frühzeitig beendet werden. Umgekehrt bedeutet das: Fast 97 % der Klient*innen schließen ihre Coaching-Prozesse erfolgreich ab und verlassen dieses ÖZIV-Angebot gestärkt, mit positiven Lebensperspektiven oder gar einem neuen Arbeitsplatz!

Betriebe durchgestartet haben. Im Waldviertel ist die Kultur, sich professionelle Unterstützung zu suchen, leider noch immer ein wenig unterentwickelt. Und sich als Arbeitskraft neu zu erfinden ist gar nicht so einfach. Dabei kann ein professioneller Coach helfen, neue Perspektiven aufzuzeigen. Ich hoffe, dass die Waldviertler*innen unser Angebot auch annehmen.“

Was ist SUPPORT Coaching?

SUPPORT COACHING unterstützt Sie kostenlos beim Ein- oder Wiedereinstieg ins Berufsleben und bei der Lösung von Problemen am Arbeitsplatz.

Für wen ist SUPPORT Coaching gedacht?

Für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen. Das Angebot kann ab einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 % kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wer ist Ihr Ansprechpartner im Waldviertel?

Ihr Ansprechpartner im Waldviertel ist Peter Mayrhofer, MSc.

- Mobil: 0664 / 88 10 40 08 Wir bitten um Verständnis, dass eine telefonische Terminvereinbarung notwendig ist!
- E-Mail: peter.mayrhofer@oeziv.org

Wann und wo sind wir für Sie da?

Zwettl: Montag und Donnerstag
von 8-14 Uhr
NÖ GKK, Weitraer Straße 15,
3910 Zwettl

Waidhofen/Thaya: Dienstag von 8-14 Uhr
NÖ GKK, Raiffeisenpromenade 2,
3830 Waidhofen/Thaya

Gmünd: Mittwoch von 8-14 Uhr
NÖ GKK, Hamerlinggasse 25,
3950 Gmünd

Horn: Freitag von 8-12 Uhr
NÖ GKK, Stephan-Weykers-
torffer-Gasse 3, 3580 Horn

Weitere Informationen finden Sie auf
www.oeziv.org



ÖZIV SEMINAR-PROGRAMM 2019

Freie Plätze für inklusive Seminare:

- Relevante rechtliche Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderungen
- ÖZIV internes Seminar: Öffentlichkeitsarbeit, PR, Marketing – wie mach ich das?
- Österreichische Normung und Baugesetzgebung
- Selbstbestimmung durch Wissens- und Informationsweitergabe

Wir freuen uns über Ihre Anmeldungen:

www.oeziv.org/bildungsangebot/anmeldung/

Kontakt: Daniela Rammel,
Schulungsorganisatorin
daniela.rammel@oeziv.org
Tel.: 01/5131535-36

Bezahlte Anzeige



Wenn Sie **Hilfe und Beratung** bei der Pflege Ihrer Angehörigen oder Bekannten benötigen, stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

6143 Mühlbachl, Ziegelstadel 24, Telefon: 05273/65 76

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Firma Eckerstorfer Stefan e.U., 4113 St. Martin im Mühlkreis

JK Dach GmbH & Co KG, 9122 St. Kanzian

Johannes Traunmüller e.U. Fleischerei, 4203 Altenberg

Gebr. Ing. Angermayer BAU-UNTERNEHMUNG Ges.m.b.H., 4481 Asten

VIF Gerüstbau GmbH, 4600 Wels

Gemeindeamt Roitham am Traunfall, 4661 Roitham

Stadtamt Schwanenstadt, 4690 Schwanenstadt

Marktgemeinde Grafenbach-St. Valentin, 2632 Grafenbach

Gemeinde Stockenboi, 9713 Zlan

Herzog & Baum Samen u. Pflanzen GmbH, 4810 Gmunden

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

Gemeinde Inzing, 6401 Inzing

Gemeindeamt Piesendorf, 5721 Piesendorf

Marktgemeinde Wagrain, 5602 Wagrain

Gruber Kartonagen GmbH, 4910 Ried im Innkreis

ÖZIV TERMINE

EVENTS UND VERANSTALTUNGEN



12. DIVERSITY BALL

Be what you want to be

Unter dem Motto „MASKERADE“ findet am Samstag, 4. Mai 2019 der 12. Diversity Ball im Wiener Kursalon statt.

Kommen Sie mit Ihren schönsten Masken um dann zu Mitternacht zu zeigen, wie sie hinter der Maske sind: außergewöhnlich und vielfältig.

Mehr Infos auf: www.diversityball.at



RE CARE

Fachmesse für Pflege, Integration und Reha

Die Messe ReCare Klagenfurt ist eine Fachausstellung für Pflege, Integration und Reha. Mehr als 60 Aussteller präsentieren dort ihre Produkte und Dienstleistungen, wie zum Beispiel orthopädische Hilfsmittel, Spezialfahrzeuge, barrierefreies Bauen, Wohnen oder Freizeit-, Sport-, Spiel- und Urlaubsangebote. Für alle, die sich mit Rehabilitation, Integration und Pflege beschäftigen ist die ReCare Klagenfurt eine effiziente Informations- und Verkaufsplattform.

Termin: 9.5.-10.5.2019

Ort: Klagenfurter Messe

Valentin-Leitgeb-Straße 1, 9020 Klagenfurt



TAGUNG: SCHLAF ALS SCHLÜSSEL ZU GESUNDHEIT & ERFOLG

neuroBILDUNG veranstaltet am Dienstag, 28. Mai 2019 eine Tagung zum Thema Schlaf und Gesundheit.

Ort: Assista Soziale Dienste,
Hueb 10 in 4674 Altenhof

Vortragende sind Prof. Dr. Nelson Annunciato und Frau Maria Obermair

Preis: € 120,00 inkl. Mittags Imbiss

Sie erhalten Infos zu den wichtigsten Funktionen eines erholsamen, tiefen Schlafs und erfahren wesentliche Gründe für Schlafstörungen bzw. Schlafdefizite und die gesundheitlichen Auswirkungen. Darüber hinaus erhalten Sie wertvolle Inputs, wie Sie fit und munter Ihren Nachtdienst meistern können.

www.neurobildung.at/tagungen

ÖZIV BURGENLAND WEIHNACHTSFEIER 2018

für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen

Text: Tamara Kreuz • **Fotos:** ÖZIV Burgenland



Am 8. Dezember hat die heurige Weihnachtsfeier des ÖZIV Burgenland im Landessportzentrum Viva in Steinbrunn stattgefunden. Zahlreiche Mitglieder haben zusammen mit dem Präsidenten Hans-Jürgen Groß, der diesmal extra aus Oberösterreich angereist ist, den Vorstandsmitgliedern und dem Büro Team im großen Festsaal gefeiert. Der Basteltisch wurde von den jungen Gästen sofort in Beschlag genommen und zusammen mit dem Betreuungsteam wurden tolle Weihnachtsdekorationen und ersten Weihnachtskarten gebastelt. Die Mitglieder der Kindergruppe Rollinos (Anm. der Redaktion: Mitglieder des ÖZIV Burgenland bis 14 Jahre) haben sichtlich Spaß gehabt und sich über ein Wiedersehen mit dem ehrenamtlichen Team rund um Nadine Tometich sehr gefreut.

Präsident Hans-Jürgen Groß hat das Jahr 2018 in seiner Ansprache Revue passieren lassen und die Arbeit, die Unterstützung und die Projekte

des ÖZIV Burgenlands wurden mit großem Beifall gewürdigt.



Die tollen Darbietungen der Tänzerinnen der UET Dancers (Union Eisenstadt) haben das Publikum begeistert und wurden mit tosendem Applaus belohnt. Der magische Sven Alexiuss hat das Publikum verzaubert und der eine oder

andere Gast wurde sogar selbst zum Star der Bühne. Zum Abschluss hat es dann noch Ballontiere für die Kinder gegeben.

In vorweihnachtlichem Ambiente, abgerundet mit köstlichen Weihnachtskekzen, die fleißige Mitglieder und Mitarbeiter für das Fest gebacken haben, hat die große ÖZIV Burgenland Familie das erfolgreiche Jahr 2018 gefeiert.



Die anwesenden Kinder sind mit Geschenken überrascht worden, die unter anderem Sponsorings der Energie Burgenland, der Raiffeisenbank und der Wr. Städtischen enthalten haben

– herzlichen Dank an dieser Stelle für die Unterstützung. Eine ganz besondere Freude hat Herr Koller den jungen ÖZIVs bereitet – er hat handgemachte Krippen für jedes Kind mitgebracht. Sehnlichst erwartet wurde die Auflösung des Schätzspiels – wie viele Kaffeebohnen waren es denn nun wirklich? Hoch offiziell brachte die Öffnung des Kuverts die Lösung: 5.514! 3 überglückliche Gewinner dürfen sich über Eintritte für jeweils 2 Personen in die Therme freuen – zur Verfügung gestellt von St. Martins Therme, Avita Resorts und Allegria Familientherme Stegersbach. Ein krönender Abschluss einer abwechslungsreichen Veranstaltung für die Mitglieder und Mitarbeiter des ÖZIV Burgenland. Medial begleitet von CCM-TV freuen wir uns über einen tollen Bericht, der natürlich auch auf der Homepage des ÖZIV Burgenland www.oeziv-burgenland.at zu sehen ist.

Dank gebührt dem fleißigen Team des Landessportzentrums Viva und allen Helfern und Helferinnen des ÖZIV Burgenland sowie den Sponsoren und Unterstützern, die eine solche Veranstaltung möglich machen und immer wieder soziales Engagement für Menschen mit Behinderungen beweisen.

PFLEGE GELD VERHANDELT

Text: Tamara Kreuz

Der ÖZIV Burgenland darf auf zahlreiche positiv erledigte Verhandlungen in Bezug auf Anträge zum Pflegegeld stolz sein. Dass sich unsere Mitglieder mit den ersten Beurteilungen nicht abfinden müssen und dennoch nicht mit aufwendigen Klagsformulierungen oder gar Gerichtsverhandlungen konfrontiert sind, ist nur eines der Angebote, die mit einer Mitgliedschaft einhergehen.

Mit genau einem derartigen Anliegen hat sich Frau P. an uns gewandt - mit 15 Jahren Mitgliedschaft eine sehr gut bekannte Klientin mit der Diagnose MS (Multiple Sklerose). Aufgrund der Verschlechterung des Zustands wurde ein Antrag auf Erhöhung der aktuellen Pflegestufe 5 gestellt - und seitens der Pensionsversicherungsanstalt abgewiesen. Nach Anforderung und Sichtung des Gutachtens zur Ablehnung

sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Klage beim zuständigen Arbeits- und Sozialgericht durchaus Sinn macht. Auch der Gutachter, der vom Gericht bestellt, eine Untersuchung vorgenommen hat, war der Meinung, dass die Pflegestufe nicht mehr ausreichend ist und hat einer Erhöhung in seinem Gutachten zugestimmt. Die anschließende Verhandlung, die durch die Vertretung seitens des ÖZIV Burgenland übernommen wurde, konnte vorerst nicht zu einem Abschluss kommen, da selbst die zuerkannte Stufe 6 nicht ausreichend schien - die minimale Restbeweglichkeit eines Daumens zieht doch die Gewährung der höchsten Pflegestufe 7 in Betracht. Dieser Umstand wurde diskutiert und musste in einer neuerlichen Verhandlung „ausgefochten“ werden. Ergebnis: Pflegestufe 7 für unser Mitglied!

WECHSEL DER GESCHÄFTSLEITUNG

Text: Brigitta Hochfilzer • Foto: ÖZIV-Tirol



Mit Jahresbeginn wurde **Hannes Lichtner** zum neuen Geschäftsleiter des ÖZIV Tirol bestellt. Nach einem Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und Ausbildungen im Bereich Projekt- und Qualitätsmanagement bringt er verschiedenste Leitungserfahrungen im Bereich Pflege und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen mit.

Hannes Lichtner hat den ÖZIV Tirol bereits in den Jahren 2016 und 2017 als interimistischer Geschäftsführer (Karenzvertretung) geleitet. In dieser Zeit fanden sehr wesentliche Veränderungen für Menschen mit Behinderungen statt, wie z. B. die Einführung des Tiroler Teilhabegesetzes, in dessen Vorfeld der ÖZIV Tirol ebenso wie zahlreiche andere Organisationen mit fachkundigen Stellungnahmen eingebunden war. Hannes Lichtner ist mit den Aufgaben und Herausforderungen als Geschäftsleiter der größten Tiroler Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen daher bestens vertraut und freut sich „mit

einem vertrauten und engagierten Team und im Auftrag der über 2.200 Mitglieder des ÖZIV Tirol neue Akzente für mehr Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen in Tirol setzen zu dürfen.“

Der ÖZIV Tirol bedankt sich herzlich bei seiner bisherigen Geschäftsleiterin **Nora Resch** für ihre langjährige Tätigkeit, in der sie einen wesentlichen Beitrag zur Modernisierung der Organisation und zur Umsetzung neuer Beratungs- und Unterstützungsangebote geleistet hat. Für ihren persönlichen Veränderungswunsch wünschen ihr der Vorstand und alle Mitarbeiter*innen alles Gute!

KRITIK AN GESETZESENTWURF

ÖZIV Tirol schließt sich breitem Bündnis gegen den Entwurf des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes an

Text: Hannes Lichtner

Die Österreichische Bundesregierung hat einen Entwurf zum Sozialhilfegrundgesetz vorgelegt, der mit April 2019 in Beschluss gehen soll und Grundsätze für die Ausgestaltung von landesgesetzlichen Regelungen vorgibt und damit auch für das derzeit bestehende Tiroler Mindestsicherungsgesetz! Der Entwurf stößt auf breite Kritik von verschiedensten Seiten, da es dadurch – neben vielen anderen kritischen

Punkten im Bereich der Zielsetzungen und Ausgestaltung des Gesetzes – auch für Menschen mit Behinderungen zu einer konkreten Verschlechterung der Existenzsicherung in bestimmten Situationen kommen kann und damit eine menschenwürdige Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe gefährdet.

Der ÖZIV Landesverband Tirol hat sich daher in seiner Kritik einem breiten Bündnis von

über 300 Einrichtungen, Institutionen und Dachverbänden in Tirol angeschlossen. Das „Bündnis Tirol“ vertritt damit die gesamte Bandbreite von Menschen, die durch Regelungen in der Mindestsicherung/Sozialhilfe unmittelbar in ihren Lebensverhältnissen betroffen sind.

Gefordert wird vor allem auch von Seiten der Tiroler Landesregierung in einen Prozess des Austausches mit den

Facheinrichtungen zu gehen, um die möglichen Auswirkungen des Gesetzesentwurfs konkret darstellen zu können und gemeinsam bei der Bundesregierung notwendige Anpassungen einzufordern. Gerade auch der partizipative Prozess bei der Entstehung des Tiroler Teilhabegesetzes

könnte hier ein Vorbild sein für die Entwicklung eines auch österreichweit einheitlichen, bedarfsgerechten und auch den Grundsätzen der UN-Behindertenrechtskonvention entsprechenden Gesetzesentwurfs. Der ÖZIV Tirol steht hier bereit seine Expertise einzubringen!

Stellungnahmen zum Entwurf des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes des Bündnis Tirol, des Österreichischen Behindertenrates und des ÖZIV Bundesverbandes finden sich auf der Homepage des ÖZIV Tirols unter www.oeziv-tirol.at/interessenvertretung/stellungnahmen.

NEUE KOLLEGIN IN DER SOZIALBERATUNG DES ÖZIV TIROL

Text: Nadja Möisinger / Hannes Lichtner • Fotos: ÖZIV-Tirol

Wir freuen uns ab Jänner mit Frau **Nadja Möisinger** eine neue Kollegin in der Sozialberatungsstelle des ÖZIV Tirol in Innsbruck begrüßen zu dürfen.



Sie wird zum Teil die Karenzvertretung für Eva Roncat übernehmen, der wir für die nun kommende Mutterschutz alles Gute wünschen! Nadja Möisinger stellt sich kurz selbst persönlich vor: „Mein Name ist Nadja Möisinger, ich komme ursprünglich aus dem Tiroler Unterland und bin 31 Jahre alt. Ich wohne seit den Anfängen meiner Studienzeit mit meinem

kleinen Hund Lui hier in Innsbruck.

Nach einem abgebrochenen Pharmaziestudium (das einzige was ich daraus mitnehmen konnte ist: Wer SCHemie sagt, muss auch SCHlor sagen :-)) , konnte ich in den vergangenen Jahren erfolgreich ein Linguistik- und Psychologiestudium abschließen.

Seit Dezember 2018 arbeite ich (Di, Mi und Fr) nun abwechselnd mit meiner Kollegin Astrid Hofmüller (Mo und Do) in der Sozialberatung, was sich als eine sehr abwechslungsreiche und spannende Aufgabe herausgestellt hat. Da ich selber aufgrund einer Muskelerkrankung im Rollstuhl sitze und viel Erfahrung mit möglichen Hindernissen und zahlreichen negativen, als auch positiven Erlebnissen habe, freut es mich ganz besonders als Mitarbeiterin der ÖZIV-Sozialberatung bis Juni 2020 anderen Menschen mit

Behinderungen in schwierigen Situationen tatkräftig zur Seite zu stehen (oder viel mehr zu sitzen).“

Ergänzt wird das Team der Sozialberatung von Frau **Astrid Hofmüller**, die diese Funktion bereits 2017 innerhalb des ÖZIV Teams inne hatte und beim ÖZIV auch im Bereich Sensibilisierung/Interessenvertretung tätig ist.



Der ÖZIV Tirol freut sich daher in seinem Beratungsangebot weiterhin über ein erfahrenes und kompetentes Team verfügen zu können!

VERBANDSBÜRO BREGENZ ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ



Schon lange dringend notwendig war ein neuer Außenanstrich des Verbandsbüro in Bregenz, wobei auch gleich die Beschilderung erneuert wurde.



Somit waren die Maler fleißig am Werk und seit November 2018 erstrahlt nun das Gebäude in neuem Glanz. Als 2. Etappe steht nun voraussichtlich im Frühjahr 2019 ein neuer Innenanstrich der Büroräumlichkeiten an.

BENEFIZAKTION DES IS(S)SO

zugunsten des ÖZIV Vorarlberg

Text: Karin Stöckler • **Foto:** beigestellt von ÖZIV-Vorarlberg

Nathalie Hofer – Wirtin vom Bregenzer Lokal Is(s)so in der Deuringstraße wählte den ÖZIV-Landesverband Vorarlberg dieses Jahr für ihre Benefizaktion aus. Während der ganzen Adventzeit gingen 0,50 Cent von jedem ausgeschenkten Bier oder Prosecco auf das Konto des ÖZIV.

Am 21.12.2018 konnte Nathalie Hofer den stolzen Betrag von € 1.040,00 an ÖZIV Präsidentin Karin Stöckler und ihr Team übergeben, die von dem tollen Ergebnis überwältigt waren.



Foto von links nach rechts: Berthold Drexel (ÖZIV Support), Georg Fritsch (ÖZIV

Funktionär), Karin Stöckler (ÖZIV Vbg. Präsidentin) und Is(s)so Wirtin Nathalie Hofer.

AUSZEICHNUNG

Text: Karin Stöckler

Foto: beigestellt von ÖZIV-Vorarlberg

„Inklusionsfreundlicher Betrieb“ für den ÖZIV-Landesverband Vorarlberg



2018 ging die Kampagne „Chancen leben“ der Vorarlberger Landesregierung ins elfte Jahr und zeichnete zum 2. Mal inklusionsfreundliche Betriebe aus, die sich aktiv um Inklusion verdient machen.

Zur Auszeichnung anmelden konnten sich all jene Betriebe, die unabhängig der Mitarbeiter*innenzahl, der Anzahl der Arbeitsstunden, Menschen mit stärkerer Behinderung beschäftigen und die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Soziale Teilhabe für Menschen mit Behinderungen
- Möglichkeit für Menschen mit Behinderungen mit anderen Mitarbeiter*innen und Kund*innen in Kontakt zu sein

- Berücksichtigung des wirtschaftlichen Faktors (Mehrwert für Unternehmen)

Nachdem beim ÖZIV-Landesverband Vorarlberg fünf von sechs Angestellten von einer

Behinderung betroffen sind, freuten sich Präsidentin Karin Stöckler und Support-Coach Daniela Sichau umso mehr, am 3.12.2018 die neuerliche Auszeichnung von Landesrat Christian Bernhard entgegen nehmen zu dürfen.



WEIHNACHTSFEIER

Text: Karin Stöckler

Foto: beigestellt von ÖZIV-Vorarlberg



Mit einer Gedenkminute für den im September 2018 verstorbenen Ehrenobmann Walter Hladschik eröffnete Präsidentin Karin Stöckler ihre Ansprache bei der am 16.12.2018 stattgefundenen Weihnachtsfeier im Vinomnasaal Rankweil.

Anschließend ließ sie das Vereinsjahr – dokumentiert mit einer Powerpoint Präsentation – Revue passieren, ehe sie Landtagsvizepräsidentin Martina Rüscher für Grußworte zu sich auf die Bühne bat.

Weitere Grußworte überbrachten Hubert Kinz, Martin Staudinger / Leiter vom Sozialministeriumservice Vorarlberg, Michael Knaus / Obmann vom ÖZIV Tirol und Hildegard Beck-Billeter vom Liechtensteinischen Behindertenverband.

Nach dem mitreißenden Auftritt vom Chor „Voice Connection“ wurden Mitglieder für ihre 20-, 30- und 40-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt und zu einem gemeinsamen Foto mit den Ehrengästen und Funktionären auf die Bühne geholt.

Anschließend ließen sich die 130 Teilnehmer*innen der Weihnachtsfeier ein feines Mittagessen schmecken, bevor Dekan Herbert Spieler den schon traditionellen Gottesdienst zelebrierte.

Bei Kaffee und Kuchen, netten Gesprächen oder einem Einkauf beim Weihnachtsmärktle im Foyer ließ man die stimmungsvolle Weihnachtsfeier ausklingen, verbunden mit den Wünschen für ein glückliches Neues Jahr.



LIONS CLUB SPONSERT ROLLSTÜHLE FÜR DIE HILFSMITTELZENTRALE

Text: Karin Stöckler

Foto: beige stellt von
ÖZIV-Vorarlberg

Durch die großzügige Spende des Lions Club Vorarlberg war es nun möglich, neue Rollstühle anzuschaffen, die wiederum für die Vermietung aber auch für „Selbsterfahrungs-Workshop“ verwendet werden.

Bei der Übergabe der Rollstühle am 22.11.2018 freute sich ÖZIV Präsidentin Karin Stöckler mit ihrem Team den Präsidenten des Lions Club, Herrn Reinhard Maurer, Past-Präsident Thomas Winsauer sowie Activity Beauftragten Bernhard Schlosser in den Räumlichkeiten des ÖZIV Verbandsbüro begrüßen zu dürfen.



Reinhard Maurer, Bernhard Schlosser, Thomas Winsauer, Berthold Drexel und Harald Reiter vom ÖZIV, vorne: ÖZIV Präsidentin Karin Stöckler

EDI MANDL ZUM GEDENKEN

Am 11. Jänner 2019 mussten wir uns leider von unserem verdienten Funktionär Eduard „Edi“ Mandl verabschieden.

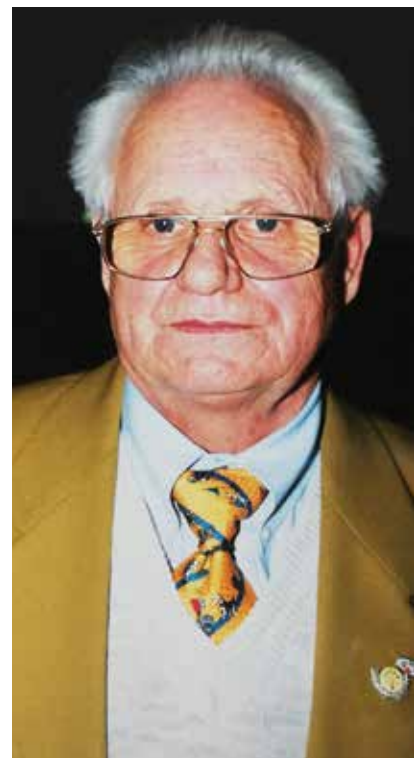
Edi trat 1981, körperlich beeinträchtigt durch einen Unfall, als Mitglied unserer Interessensvertretung für Menschen mit Behinderungen bei, war von 1990 bis 2011 Landesobmann-Stellvertreter und bis zu seinem Tod Funktionär im Vorstand.

Er war stets und unermüdlich im Einsatz für die Belange unserer Mitglieder, wobei die Betreuung unserer Hilfsmittelzentrale eine Herzensan-

gelegenheit für ihn war. Auch bei der Haussammlung, der Weihnachtskartenaktion, dem Rollodrom, der Dornbirner Messe usw. – überall wo Hilfe benötigt wurde, war Edi zur Stelle.

Für seine Verdienste wurde ihm das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich sowie das goldene Ehrenzeichen des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg verliehen.

Wir danken unserem „Edi“ für sein großes Engagement und werden ihn stets in lieber Erinnerung behalten.



ÖZIV NÖ BEI ADVENTMARKT



Im Bild (v.l.n.r.): Vizepräsident Ernst Seiberl, Helga Aigelsreiter, Vizepräsident Leopold Aigelsreiter, Eleonore Winterleitner, Präsidentin Margarete Bachinger

Auch heuer war der ÖZIV Niederösterreich wieder in der NÖ Gebietskrankenkasse beim Adventmarkt der NÖ Selbsthilfegruppen mit einem Stand vertreten. Fleißige ehrenamtliche Helfer haben das ganze Jahr über gebastelt und Handarbeiten hergestellt, um sie

beim Weihnachtsmarkt anbieten zu können. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf die monatlichen Sozialsprechstunden des ÖZIV Niederösterreich hingewiesen. Der Reinerlös des Adventmarktes kommt Menschen mit Behinderungen zugute.



Kontakt:
EDAG Werkzeug + Karosserie GmbH
Geschäftsbereich Ladehilfe
Reesbergstraße 1 - 36039 Fulda
Deutschland
Telefon: +49 661 6000-240
E-Mail: rollstuhl-ladehilfe@edag.de
www.edag-rollstuhl-ladehilfe.de

DIE EDAG-ROLLSTUHL-LADEHILFE

für VW, OPEL, Ford, Skoda, Audi* und Renault * auf Anfrage

Möchten Sie unser System einmal testen? Wir besuchen Sie gern kostenlos und unverbindlich mit einem unserer umgebauten Fahrzeuge. Rufen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail!



Biogas Aufbereitung
mit energieeffizienten
Sepuran® Membranen
Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues.





PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Die Pensionsversicherungsanstalt ist der größte österreichische Sozialversicherungsträger. Sie betreut rund 3,3 Millionen Versicherte und zahlt über 1,9 Millionen Pensionen aus.

Die wohl wichtigste Dienstleistung der Pensionsversicherungsanstalt ist die pünktliche Auszahlung der Pensionen. Persönliche Beratungen zu Fragen der Pensionsversicherung werden in den Kundenzentren der 9 Landesstellen angeboten. Darüber hinaus finden in 86 Orten des gesamten Bundesgebietes regelmäßig Sprechtag statt.

Ein weiterer wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Pensionsversicherungsanstalt liegt in der Durchführung von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation und der Gesundheitsvorsorge, welche sowohl für aktive Versicherte als auch für Pensionistinnen und Pensionisten geleistet werden.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, betreibt die Pensionsversicherungsanstalt 15 Rehazentren sowie 2 Zentren für ambulante Rehabilitation. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Verträge mit Rehabilitationseinrichtungen im In- und Ausland.

IHR PARTNER FÜR SOZIALE SICHERHEIT IN GEGENWART UND ZUKUNFT

LANDESSTELLEN:					
Wien	1021 Wien, Friedrich-Hillegeist-Straße 1 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-288 50 E-Mail: pva-lsw@pensionsversicherung.at	Oberösterreich	4021 Linz, Terminal Tower, Bahnhofplatz 8 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-368 50 E-Mail: pva-lso@pensionsversicherung.at	Tirol	6020 Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 13 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-388 50 E-Mail: pva-lst@pensionsversicherung.at
Niederösterreich	3100 St. Pölten, Kremser Landstraße 5 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-328 50 E-Mail: pva-lsn@pensionsversicherung.at	Steiermark	8021 Graz, Eggenberger Straße 3 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-348 50 E-Mail: pva-lsg@pensionsversicherung.at	Vorarlberg	6850 Dornbirn, Zollgasse 6 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-398 50 E-Mail: pva-lsv@pensionsversicherung.at
Burgenland	7001 Eisenstadt, Ödenburger Straße 8 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-338 50 E-Mail: pva-lsb@pensionsversicherung.at	Salzburg	5021 Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 11 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-378 50 E-Mail: pva-lss@pensionsversicherung.at	Kärnten	9021 Klagenfurt am Wörthersee, Südbahngürtel 10 Telefon: 05 03 03, Fax: 05 03 03-358 50 E-Mail: pva-lsk@pensionsversicherung.at

Für persönliche Vorsprachen stehen wir in der Landesstelle Wien Montag und Dienstag von 7.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 19.30 Uhr und Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr zur Verfügung. In den anderen Landesstellen bieten wir Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, Auskünfte in Angelegenheiten der Pensionsversicherung einzuholen. Zur Vorsprache bringen Sie bitte einen Lichtbildausweis mit!

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

1021 Wien, Friedrich-Hillegeist-Straße 1, Telefon: 05 03 03
E-Mail: pva@pensionsversicherung.at, www.pensionsversicherung.at

Entgeltliche Einschaltung

Bezahlte Anzeige

Heeresgeschichtliches Museum 100% barrierefrei zugänglich

Das Heeresgeschichtliche Museum ist komplett barrierefrei zugänglich. Neben Lift, Reserve-Rollstuhl und bereits vorhandenen Einrichtungen sorgen zwei zusätzliche Rampen für ungehinderte Besucher-Freuden.

Militär- und Kriegsgeschichte, Technik und Naturwissenschaft, Kunst und Architektur verschmelzen in diesem ältesten Museumsbau der Stadt zu einem einzigartigen Ganzen. Zwischen 1850 und 1856 wurde das Bauwerk als Kernstück des Arsenal nach Plänen von Ludwig Foerster und Theophil Hansen errichtet, die damit den Stil der Wiener Ringstraße vorwegnahmen. Heutzutage werden dort die Geschichte der Habsburgermonarchie vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1918 und das Schicksal Österreichs nach dem Zerfall der Monarchie bis 1945 gezeigt. Dabei stehen die Rolle des Heeres und die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.

Für Menschen mit Behinderungen gilt der ermäßigte Eintrittspreis.

Öffnungszeiten: Täglich 9 bis 17 Uhr

Eintrittspreise (inkl. ein Audioführer):

Normalpreis: EUR 7,00

Ermäßigter Eintrittspreis: EUR 5,00 (Schüler, Studenten, Behinderte, Senioren (ab dem 60. Lebensjahr), jeweils gegen Ausweisleistung)

Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, FREI! (Lichtbildausweis)

Führungskarte: € 4,00

Audioguide extra: € 2,00

Freier Eintritt: An jedem ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher frei!

Kinder und Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr, Teilnehmer von Lehrveranstaltungen (Schüler- und Studentengruppen mit begleitender Lehrperson), Mitglieder des ICOM (International Council of Museums), Soldaten in Uniform, Mitglieder des Vereins der Freunde des HGM, Schwerkriegsbeschädigte.



HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

Kontakt:

Heeresgeschichtliches Museum, Arsenal, 1030 Wien, AUSTRIA

Tel. +43 (0)1 79561 10, Fax: +43 (0)1 79561 10 - 17707

E-Mail: contact@hgm.at, Internet: www.hgm.at

Bezahlte Anzeige

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

DUPONT

Danisco Austria GmbH | DuPont Nutrition & Health
Arnbruckerstraße 1, 4860 Lenzing
T.: +43 07672 93550-0 | F.: +43 07672 93550-20
W.: www.danisco.com



**LAND
OBERÖSTERREICH**

**Service
VERKAUF
BERATUNG**

**Alles rund um
Rollstühle und
Häusliche Pflege!**

hobi

Informationen unter:
Hobi GmbH • 2524 Teesdorf • 02253/81060 • www.hobi.at

► **UNSERE EINSATZKRÄFTE SORGEN TAG UND
NACHT FÜR SICHERHEIT IN UNSEREM LAND**

► **WERDE AUCH DU ZUR LEBENSRETTERRIN**

DANKE

Engagiere auch du dich in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen dich.
Eine Liste der Einsatzorganisationen findest du hier:
www.katastrophenschutz.steiermark.at



**Das Land
Steiermark**

Berzahnitz Anzeige des Landes Steiermark
Fotograf: Matthias Wimmer, steiermark.at/steiermark.at